



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

568 (10.12.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-265979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-265979)

Goldkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



MANNHEIM

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Goldkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,20 RM. bei Trägerschickung auswärts 0,50 RM., bei Goldbestellung auswärts 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Buchhändler entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) hindert, bedingt kein Anpruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen. — Für unbenutzte eingelangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spaltige Millimeterzeile im Textteil 6 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 1 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach aufsteigendem Satz. — Schluß der Anzeigenannahme: für Frühauflage 18 Uhr, für Abendauflage 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmart. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Auslieferungsort: Mannheim. Postfach 4264. Verlagssort Mannheim.

Abend-Ausgabe A Jahrgang 4 Nr. 565

Montag, 10. Dezember 1934

Frontkämpfer sind Wegbereiter des Friedens

Jules Romain über die deutsch-französischen Beziehungen / Der Sieg der Jugend über den Haß

Paris, 10. Dez. Das „Petit Journal“ veröffentlicht am Montag eine längere Erklärung des französischen Schriftstellers Jules Romain über die deutsch-französischen Beziehungen. Ueber die in der Saarfrage zustandgekommene vorbereitende Lösung äußert Romain Freude. Er bezeichnet das Abkommen als eine Tat politischer Klugheit. Die französische Methode habe gewechselt. Die Barthousche Methode sei zwar bestechend, aber auch gefährlich gewesen. Denn dieser geschickt vorgehende Kreis habe mit einer zauberhaften Raschheit über dem Himmel Europas Gewitterwolken zusammengezogen. Jules Romain gibt dann der Ueberzeugung Ausdruck, daß die alte Generation mit ihren

Vorurteilen und doktrinären Hemmungen der Verständigung im Wege stehe. Die neue Generation in Frankreich und außerhalb Frankreichs habe ein realistisches Urteil im Vergleich zu den Vorkriegsgenerationen. Der Plan eines deutsch-französischen gemischten Ausschusses aus ehemaligen Frontkämpfern beider Länder, der als moralische Bürgschaft während der Volksabstimmung im Saargebiet dienen sollte, sei zu begrüßen. Dieser Vorschlag habe die amtlichen Kreise mehr verstimmt als erfreut. Aber schon oft habe die private Initiative die Wegbereiterin der amtlichen Initiative sein müssen. Jules Romain spricht sich dann für

das Fortbestehen eines solchen gemischten deutsch-französischen Frontkämpfer-Ausschusses auch nach der Saarabstimmung aus und schließt, es sei bedauerlich, daß gewisse französische Kreise aus doktrinären oder formalistischen Gründen sich weigerten, mit Deutschland über die Rüstungsfrage zu verhandeln, solange das Reich nicht wieder in den Völkerverbund zurückgeführt sei. Es komme auf das Ziel an. Man müsse sich fragen, ob man lieber das Ziel erreichen wolle, selbst für den Fall, daß nicht alle Regeln eingehalten werden, oder ob man lieber unter Einhaltung der Regeln das Ziel selbst verfehle. Auch in dieser Richtung räume er Laual ein gewisses Vertrauen ein.

Italienisch-abessinische Krise

Abessinien — gerade in der letztvergangenen Zeit taucht dieser Name immer wieder in der internationalen Presse auf. Sei es, daß die Engländer von dem wirtschaftlichen Vordringen Japans in diesem Gebiet zu berichten wußten, oder Schweizer Blätter von der Tätigkeit Mittelholzers, der im abessinischen Flugwesen tätig ist, erzählten, oder daß die italienische Presse in großer Aufmachung Ueberfälle von Abessinern auf italienische Konsulate oder Eingeborenenposten meldete. Genau es war aber nie zu erfahren.

Auch der Zwischenfall von Gondar ist nicht völlig geklärt. Wenn man bedenkt, daß Abessinien doppelt so groß ist wie das Deutsche Reich, wenn es auch nur ungefähr 11 Millionen Einwohner hat, daß es für afrikanische Verhältnisse auf einer höheren Kulturstufe steht und sowohl wirtschafts- wie militärpolitisch stark ausbaufähig ist, so erscheint es begreiflich, daß dieses Land bei der starken kolonialpolitischen Initiative des faschistischen Italiens eine wichtige Rolle spielen mag. Seit den Tagen von Abuen sprach man in Rom zwar wenig von diesem Land.

Allem Anschein nach scheint diese Frage aber jetzt wieder aktuell zu werden. Der italienische Staatschef hat dem Kolonialminister und dem Expansionsdrang Italiens verschiedentlich deutlich Ausdruck verliehen. Die Entsendung der fähigsten Männer des faschistischen Italiens nach den Kolonialgebieten zeigt, daß man entschlossen ist, den Worten die Tat folgen zu lassen. Graf Vecchi, ein Mann, der Mussolini auf dem Marsch nach Rom begleitete, wurde feinerzeit nach Somalia entsandt und leitete mit Energie und Entschlossenheit den Aufbau dieses Gebietes. General Balbo residiert heute in Lybien, ein Mann, dessen Entschlossenheit, Wagemut und organisatorische Fähigkeiten bekannt sind. Lybien und Somalia aber flankieren das Kaiserreich Haile Selassie. Man wird sich bei der durch den neuen ersten Grenzwissenschaftler äußerst gespannten Lage dieser Tatsachen erinnern müssen.

Auch die in diesem Sommer in Rom laut gewordenen Gedanken, die mit einem italienischen Kolonialreich in Afrika nach dem Muster des französischen Spielens, wird man nicht vergessen dürfen. Ein solches Kolonialreich aber, das bis zum Tschadsee vordringen soll, würde nur über Abessinien führen können. Der Zwischenfall in Laual ist der zweite in wenigen Wochen. Die vorausgehenden Streitigkeiten wurden durch die abessinische Erklärung, den zwischen diesem Land und Italien bestehenden Freundschaftsvertrag einhalten zu wollen, abgedungen. Der jetzt erfolgte Notenwechsel zeigt aber, daß die Spannungen im Augenblick schärfer sind denn je. Die Frage der Grenzverletzung dürfte wohl schwer zu lösen sein, da die Grenzbeziehungen im italienisch-abessinischen Grenzgebiet an den wenigsten Stellen durchgeführt sind. Ist man in Rom und Addis Ababa gewillt, den Konflikt beizulegen, so werden sich rasch Mittel und Wege finden lassen. Sollte man aber am Tiber entschlossen sein, Kolonialpolitik zu aktivieren, so wird man auch dafür an Gründen nicht verlegen sein, auch wenn sie wenig überzeugend klingen mögen. Jedenfalls wird man gut daran tun, die ganzen Strömungen und kolonialpolitischen Ambitionen europäischer Mächte um das Kaiserreich Abessinien zu beachten, wenn man die augenblickliche Krisensituation in diesem afrikanischen Gebiet von der richtigen Seite beurteilen will.

Deutscher Bernstein wiebt im Ausland

Ausstellungen in England und Holland — Vorträge in Dänemark

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 10. Dez. Das Gold Ostpreußens, das durch die Initiative des nationalsozialistischen Staates wieder Eingang in das deutsche Volk gefunden hat — es sei hier an die Bernstein-Abzeichen des Winterbilzwertes und an die großen Bernstein-Ausstellungen erinnert — will nunmehr auch in den außerdeutschen Ländern neue Absatzgebiete suchen. Der Boden für eine entsprechende Propaganda ist insofern schon vorbereitet, als in manchen Ländern, z. B. in England, Amerika, Holland und in den Skandinavischen Staaten, in der Öffentlichkeit ein beachtliches Interesse für diesen schönen Halbedelstein zu beobachten ist.

auch im Ausland dieses schöne Schmuckstück wieder schätzen gelernt hat. Auf der anderen Seite aber versprechen diese Propagandaaktionen durch ihren Erfolg, der heute schon zweifellos feststeht, für die ostpreussische Bernsteinzeugung und Verarbeitung die Erschließung von weiteren Absatzmärkten.

Die Gefahr aus der Luft

Ein amerikanischer Ingenieur über die sowjetrussischen Luftrüstungen

London, 10. Dez. (H-B-Funk). „Sunday Pictorial“ veröffentlicht Mitteilungen eines amerikanischen Ingenieurs, der in den letzten zwei Jahren mitgeholfen hat, die sowjetrussischen Flugzeugfabriken zu

organisieren und daher unmittelbar Einblick in die Flugzeugindustrie Rußlands gewonnen hat. Danach stelle eine einzige sowjetrussische Flugzeugfabrik allein jährlich über 360 mit vier Motoren ausgerüstete Bombenflugzeuge her. Der Ingenieur bemerkt: Was man von deutschen Luftrüstungen zu wissen glaubt, ist bedeutungslos, verglichen mit den riesigen Anstrengungen, die in der Sowjetrepublik unternommen werden. Das Sowjetziel ist, bis 1937 eine Million sachverständige Flugzeugführer zu besitzen, einschließlich einer halben Million ausgebildeter Bombenwerfer und Beobachter sowie eine halbe Million Gleitflieger und 40 neue Flughäfen. Ganz Sowjetrußland strebe heute ein Ziel an: Völlige Ueberlegenheit in der Luft.

In nächster Zeit soll nun die Aufgabe, im Ausland für das Gold Ostpreußens zu werben, durch drei verschiedene Werbeaktionen unterstützt werden. Bei einer Veranstaltung der Gesellschaft von 1916 in Kopenhagen spricht heute der Presse- und Propagandaleiter der Staatlichen Bernstein-Manufaktur Königsberg, H. W. Albrecht, über „Bernstein, das nordische Gold“. Die Gesellschaft von 1916 entspricht etwa den bekannten deutsch-italienischen und deutsch-französischen Vereinigungen, die auf kulturellem Gebiet die Verständigung der Nationen andauern und vertiefen wollen.

In den Tagen vom 1. bis 7. Januar 1935 veranstaltet das Londoner Politische Institut eine Ausstellung „Europe in Miniature“. Auf dieser Ausstellung wird die deutsche Bernstein-Handwerks-Kunst durch eines seiner besten Erzeugnisse vertreten, nämlich durch die in Bernstein ausgeführte Nachbildung einer Danziger Kogge, die schon auf den Ausstellungen in Berlin, München, Baden-Baden und Frankfurt a. M. großes Aufsehen erregt hatte.

Auch in den Niederlanden verspricht die deutsche Bernsteinwerbung beachtliche Erfolge zu erzielen. Die Staatliche Bernstein-Manufaktur in Königsberg und die Deutsche Gesellschaft für Goldschmiedekunst haben von den königlich-niederländischen Metallbetriebern im Haag die Aufforderung erhalten, die bekannte Ausstellung „Das Gold Ostpreußens“ für eine Sonderchau in den Niederlanden zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig sollen in einzelnen holländischen Städten kleinere Bernstein-Ausstellungen gezeigt werden. Diese großangelegte Werbeaktion wird voraussichtlich Anfang März 1935 beginnen.

Dieses große Interesse, das die genannten Länder dem Bernstein entgegenbringen, ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß man



Auch der Führer wurde von der Sammelaktion erfährt, und freudig benutzte er die Gelegenheit, zur Linderung der Not des Winters beizutragen.

u
ch
ul Richter
ppe - Eric
itenbauer
ng: E. W. Emo
h im Karzer
-Ton-Woche

UM

GEN
Böttcher
garete
ching
2871 K
olzbech

hl
Jetzt schon
richt machen.
atenden HB-

age
PEL

g zu einem
men, da der
Versteuerung
fähig ist.
erlässige!
MANN
str. 68a

Saarabend der deutschen Kolonie in Madrid

Madrid, 10. Dez. Die deutsche Kolonie in Madrid veranstaltete am Samstag unter dem Protektorat des deutschen Vizekonsuls im Gebäude der deutschen Oberschule einen Saara-

abend. Ueber 600 Volksgenossen hatten sich in dem festlich geschmückten Saal versammelt, um ihre Verbundenheit mit den Brüdern und Schwestern im Saargebiet zu bekunden. Den Mittelpunkt des Abends bildete ein Vortrag des Leiters der deutschen Angestelltenchaft in Spanien, Stefflin, der eine ausführliche Schilderung des Leidensweges des Saarkolons von 1919 bis heute gab.

Familientragedie im Zentrum Berlins

Berlin, 9. Dez. Eine erschütternde Familientragedie spielte sich in den frühen Morgenstunden des Sonntags im Zentrum Berlins ab. Gegen 5 Uhr erschien ein 41 Jahre alter Arbeiter mit seiner geschiedenen Ehefrau in der Wohnung seiner verheirateten, noch jugendlichen Tochter. Er war betrunken und wurde gegen seinen Schwiegervater, verstarb wenige Minuten darauf. Die Täterin, die in Rotweil gehandelt haben will, wurde von der Kriminalpolizei festgenommen und dem Polizeipräsidium eingeliefert.

Grauenvoller Mord auf einem jütändischen Bauernhof

Rosenbagen, 9. Dez. Ein grauenvolles Verbrechen hat sich in der Nacht zum Sonntag auf einem Bauernhof in dem Dorfe Sandst in Jütland abgespielt. Dort hat ein 31jähriger Gutsknecht seinen früheren Arbeitgeber, dessen 70 Jahre alte Schwiegermutter und dessen etwa vier Jahre altes Kind durch Beiliebe ermordet. Außerdem hat er die Frau seines Arbeitgebers so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Nach der Tat holte der Verbrecher die Polizei und machte ihr von seinem Verbrechen Mitteilung.

Josef Wagner auch kommissarischer Oberpräsident in Breslau

Berlin, 10. Dez. (SP-Funk.) Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Göring dem Gauleiter Staatsrat Josef Wagner mit der kommissarischen Verwaltung der Stelle des Oberpräsidenten in Breslau beauftragt.

Ein Kreuzer fährt für Deutschland

Bilder von der Ausbildungsreise des Kreuzers „Karlsruhe“

Von Korvettenkapitän des Marineingenieurwesens Tackenberg

Vor anderthalb Monaten trat der Kreuzer „Karlsruhe“ seine große Auslandsfahrt an. Die einzelnen Reiseetappen werden uns von einem Offizier des Kreuzers, Korvettenkapitän Tackenberg, ausführlich schildert werden. Wir bringen hier nun den ersten Bericht, der ein anschauliches Bild von den monatlichen Vortragsstunden und der Ausreise selbst gibt, zum Abdruck.

I. Reisebefehl

Der Kreuzer „Karlsruhe“ hat am 22. Oktober eine achtmonatige Reise in das Ausland anzutreten.

Reiseziele: Azoren, Ost- und Westküste von Südamerika, Westküste von Nordamerika und Mittelamerika, Ostküste von Nordamerika, Spanien.

Den Reiseplan stellt der Chef der Marineleitung auf.

Berlin, den 21. September 1934.

Der Führer und Reichkanzler: gen. Adolf Hitler.

Mit diesem Befehl sind Weg und Zeit der vierten Ausbildungsreise des Kreuzers festgelegt. Die dritte war am 16. Juni dieses Jahres beendet. Bei unserer Rückkehr in die Heimat sind dem Kommandanten und der Besatzung viele Worte der Anerkennung und des Dankes für die erfolgreiche Tätigkeit in der weiten

Die Genfer Schwierigkeiten dauern an

Die Ratsitzung auf Nachmittag vertagt

Genf, 10. Dez. (SP-Funk.) Die Sitzung des Völkerbundesrates, die sich am Montag vormittag mit dem ungarisch-südslawischen Streit beschäftigten sollte, ist auf den Nachmittag verschoben worden. Hieraus geht hervor, daß die seit Samstag dauernden Schlichtungsversuche noch keinen Erfolg gehabt haben.

Gegen 11 Uhr traten die Vertreter der kleinen Entente zu einer Sonderberatung zusammen. Bisher ist keine Formel gefunden worden, die sowohl Südslawien die verlangte Genugtuung gibt, als auch gleichzeitig eine Demütigung Ungarns und damit auch Italiens vermeidet. Da der Völkerbund, so wenig er sich meist zum Handeln aufraffen konnte, bisher um Formeln nie verlegen gewesen ist, so nimmt man doch an, daß es heute oder morgen noch gelingen werde, sich auf eine Ver-

handlung der Frage zu einigen, die zum mindesten eine Verschärfung des Streites verhindern und von allen Beteiligten — mehr oder weniger — angenommen werden könnte. Ueberlegungen sind natürlich trotzdem möglich, zumal Leidenschaftlichkeiten mitspielen, die sich in ihren Auswirkungen nicht völlig abschätzen lassen.

Henderjen ist Nobelpreisträger

Oslo, 10. Dez. (SP-Funk.) Dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Arthur Henderjen, wurde der Friedensnobelpreis für das Jahr 1934 verliehen. Norman Angell, der berühmte englische Schriftsteller, ist der Träger des jetzt erst verteilten Preises von 1933.

Erfolgreicher Kampf gegen die Pest

Ueberraschende Ergebnisse der niederländisch-indischen Pestimpfungen

Batavia, 10. Dez. (Sig. Meldung.) Bisher sind in den sogenannten Pestgebieten in der Gegend von Bandjuna über 25000 Menschen mit dem neuen Pest-Vaccin von Professor Dr. Otten geimpft worden. Der Erfolg des Pest-Vaccins wird allgemein als überraschend bezeichnet. Seine Präservationswirkung steht außer jedem Zweifel. Auch die Heilwirkung gilt als unbestritten. Die Anwendung des Pest-Vaccins ist sehr bequem und angeblich vollkommen gefahrlos. Bisher macht nur die Vereitung des Pest-Vaccins in den Mengen, die für die Impfung der gesamten Bevölkerung Javas benötigt werden, einige Schwierigkeiten. Die Eingebore-

nen drängen sich in großen Mengen zu den Impfungen.

Die niederländisch-indische Regierung wird nach aller Voraussicht ein Geheiß herausbringen, nach dem der Impfpflicht gegen Pest eingeführt wird. Ob durch einmalige Impfung bereits vollkommene Immunität gegen Pestinfektion erreicht werden kann, bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall kann das Pest-Vaccin von Professor Dr. Otten als das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Pest gelten, das bisher bekannt ist. Bekanntlich fordert die Pest jährlich in Asien Hunderttausende von Opfern.

Herr Corseteimer wird wild

Schlägerei in Rotterdam / Emigranten mit ungünstigen Pässen

Rotterdam, 10. Dez. In einem Kaffeehaus in Rotterdam kam es zu einer schweren Schlägerei zwischen den Rivalen eines Ausschusses zur Organisierung des Boykotts gegen deutsche Waren. Ein früher in Westdeutschland ansässiger Emigrant mit dem amüsanten Namen Corseteimer war von seinen Kaffeehausgenossen bedrängt worden, Unterschlagen bei der Verwaltung von ihm gesammelter Spenden zur Finanzierung der Boykottaktion begangen und das Geld für eineinnützige Zwecke verausgabt zu haben. Im Verlauf des Wortwechsels schlug Corseteimer mit einem Bierglas auf seine Gegner ein, von denen einer eine klaffende Schädelswunde erlitt. Die Polizei schritt ein und stellte fest, daß sämtliche vier Emigranten sich ohne gültigen Paß in Holland aufhielten. Sie werden demnächst über die Grenze abgeschoben werden.

weil die Rücklieferung der Saar an das Reich nur noch eine Frage kürzester Zeit ist. In Luxemburg-Stadt und Umgebung ist eine starke Nachfrage nach Hausbrot und Backwaren eingetreten. Im Luxemburg rechnet man damit, daß sich der Zuzug noch verstärken wird.

Absturz eines belgischen Militärflugzeugs

Brüssel, 10. Dez. Auf dem Militärflugplatz Evere bei Brüssel stürzte ein Militärflugzeug aus großer Höhe auf das Dach des Fliegergeschwaders des Fliegerregiments nieder. Der Flieger verbrannte bei lebendigem Leibe. Das Flugzeug wurde vollkommen vernichtet. Die brennenden Trümmer verursachten einen Brand auf dem Dach des Schuppens. Der ganze Schuppen ging in Flammen auf. Zwei Flugzeuge, darunter ein dreimotoriges, wurden zerstört. Der Schaden geht in die Millionen.

Der armenische Erzbischof in Athen ausgewiesen

Athen, 10. Dez. (SP-Funk.) Dem armenischen Erzbischof in Athen wurde der Ausweisungsbefehl zugeleitet. Der Erzbischof muß innerhalb von fünf Tagen das Land verlassen, nachdem ihm eine Verbindung mit Kommunisten, sowie eine Mitarbeit an staatsfeindlicher Propaganda nachgewiesen worden ist.

Der politische Tag

Emigrantenglück am Ende

Die wachsende Arbeitslosigkeit in Spanien hat eine ähnliche Bewegung ausgelöst, wie vor einiger Zeit in Frankreich. Die Arbeitslosen in Spanien auf 700 000 angesetzt. Allein in Barcelona finden nahezu tausend spanische Ingenieure keine Arbeit. Aber die Fabriken und Werkstätten Kataloniens stellen in den letzten Jahren kaum die neue ausländische Ingenieure, Techniker und Facharbeiter ein. Lange Zeit hat die spanische Regierung nichts gegen diese Einstellungen unternommen, da ohne Zweifel der Wert der spanischen Industrie und ihre Konstruktionsfähigkeit dadurch gehoben wurde. Der Widerstand der spanischen Volksgegen die Ausländer, die den eigenen Volksgenossen Arbeitsplätze und Lebensunterhalt wegnehmen, ist aber inzwischen derart gewachsen, daß die provisorische Regierung Kataloniens beschlossen hat, eine neue Fremdenengesetzgebung einzuführen.

Der Haß der katalonischen Bevölkerung richtet sich vor allem auch gegen die zahlreichen aus Deutschland eingewanderten Juden und sonstigen Emigranten. Die Madrider Zeitung „El Debate“ nennt eine Zahl von 15 000 Juden, die während des letzten Jahres aus Deutschland nach Barcelona gekommen seien. Der katalonische Bevölkerung sei vor allem die heuchlerische Gleichmütigkeit dieser unlieblichen Zuwanderer auf. Gegen diese Elemente, die dem spanischen Volke keine wertvolle Hilfe zu bringen vermögen, sondern die nur verstanden, ihrem Vorleben in Deutschland gemäß die Arbeitstrait des neuen Volkvolkes für sich auszunutzen, richten sich im wesentlichen die neuen Maßnahmen der katalonischen Regierung.

Die Behörden beabsichtigen, wie es heißt, die Toleranz jedes Ausländers nachzurufen, um, je nach den Umständen, eine sofortige Ausweisung zu verfügen. Wie verhindert wurde, wird man keineswegs wertvolle Kräfte entfernen, ein Schmarozertum soll aber, angesichts der Notlage des spanischen Volkes, nicht weiter geduldet werden. Damit dürfte für die jüdischen Emigranten aus Deutschland in Spanien ebenfalls die letzte Stunde gekommen sein. Nachdem man in Frankreich nicht mehr die gästliche Aufnahme fand, wie in den ersten Monaten nach der nationalsozialistischen Revolution, versuchte man sein Heil in Spanien und mißbrauchte das Gastrecht zum Teil sogar durch aktive Vereitelung an den marri. Klischen Aufnahmeverfahren. Gerade letzterer Umstand bedingt die große Empörung im Volke, die gegen diese Elemente herrscht. Wo sie auch hinkommen mögen, sie werden bald erkannt!

Das Ende einer Liebe

Rattow, 10. Dez. (SP-Funk.) In Groß-Dombrowitz bei Schariel spielte sich eine Liebestragedie ab, die zwei jungen Menschen das Leben kostete.

Der 23jährige Rowak aus Gieschewald schloß seine 23jährige Braut Klara Saweczki in der Wohnung ihrer Eltern nieder und durchschnitt sich dann selbst mit einem Rasiermesser die Kehle. Wie die Feststellungen ergaben, hatten die Eltern der Braut dem Rowak, als dieser vor kurzem arbeitslos wurde, den weiteren Verkehr mit ihrer Tochter untersagt. Rowak erschien bei der Familie und versuchte darauf, mit den Eltern ein Einvernehmen zu erzielen. Als alle seine Bemühungen vergeblich waren, unternahm er die unselbige Tat.

dienst in vollem Umfange ein, damit das Schiff zu der befohlenen Zeit den Beweis seiner Seetüchtigkeit erbringen konnte.

Am 7. Oktober meldete der neue Kommandant, Kapitän zur See Bütsens, dem Inspekteur des Bildungswesens der Marine das Schiff und die Besatzung klar zur Seetüchtigkeitsprüfung, die dann draußen auf der Riepel Förde bei fahrendem Schiff unter Vorführen der für den sicheren Seebetrieb notwendigen Manöver bei „Feuer im Schiff“, „Schotten dicht“ und „Wege über Bord“ ergab, daß das Schiff seine Reise in die ferneren Gewässer antreten könne.

Die Zeit bis zum Auslaufen war überreich angefüllt mit dem Bereitstellen der persönlichen Ausrüstung jedes einzelnen Besatzungsangehörigen und mit dem Uebernehmen und Verstauen des Restes der Verbrauchsstoffe, der Ersatzteile und der Verpflegung für den ersten Abschnitt der kommenden Reise. Nebenher lief die ärztliche Untersuchung der Kommandierten auf ihre Tropenverwendungsfähigkeit, durch die sichergestellt werden soll, daß nach menschlicher Voraussicht die Besatzung eines Schulkreuzers den hohen, in tropischen Ländern und Gewässern von ihr zu leistenden körperlichen Anstrengungen gewachsen sein wird. Unterstützt wird diese Vorsicht während der Reise selbst durch vorbeugende Schutzmaßnahmen gegen Malaria, Bosen und Typhus.

Nachdem sich am 19. Oktober die Besatzung noch einmal mit ihren Angehörigen zu einem Abschiedsfest zusammengefunden hatte, vergingen die letzten beiden Tage in der Heimat wie im Fluge. Frauen, Eltern, Geschwister und Verlobte schmückten die inneren Räume des

Schiffes mit den farbenprächtigen Blumen des deutschen Herbstes, um uns so noch einen längeren Zeit sichtbaren Gruß mit auf die Reise zu geben. Groß war die Zahl der Abschiednehmenden, als wir am Morgen des 22. Oktober klar zum Ansegeln an der Blücherbrücke lagen.

Selbstverständlich gibt die Marineuniform dem ganzen Bild seine eigene Note, da auch unsere Vorgesetzten mit ihren Stäben sich von uns verabschieden. Der Oberbürgermeister der Stadt Kiel übermittelt deren Grüße und guten Wünsche. Anordnungen der Marine, SM, SZ, ein Marinesturm, Kolonialvereine und viele andere sind gleichfalls auf der Brücke angetreten, um ihrer Verbundenheit mit uns Ausdruck zu geben.

10 Uhr. Die Besatzung des Kreuzers ist in Divisionen an Deck angetreten. „Klar zum Manöver“, „Leinen los!“, „Reide Maschinen Kleine Fahrt zurück!“. Unter den Klängen des Badenweiser Marsches, den Hurras und dem Abschiedswinken der an Land Zurückgebliebenen legt die „Karlsruhe“ von der Brücke ab, läuft mit Voranschlag der Turbinen nochmals dicht an ihr vorbei und nimmt unter Fahrtvermehrung Kurs auf den Eingang der Riepel Förde. Die vierte Auslandsreise des Kreuzers hat begonnen.

Auf dem Wege nach Friedrichsort werden noch drei soldatisch knappe Hurras mit den Besatzungen des Segelschiffes „Gorch Fock“ und des Kreuzers „Königsberg“ ausgetauscht, dann ertönt der Pfiff „Klar Deck!“, und man ist nunmehr für ein paar Stunden sich selbst überlassen, um sich innerlich und äußerlich auf die neuen Verhältnisse umzustellen. Dem wird

Die

Eine tolle... daß die Hau... Petite Rogne... sich bei dieser... ritanerin aus... teljahr in P... großen Zuru... abend hatte e... haus des Ho... der letztere... um das V... hinausström... glieder der... Plötzlich st... eine Frau, ... gewand n... kruz, daß... Repetier... auf die Straf... mit einem... habener V... ster der Rab... Nachhausewe... in höchster... Stimme taun... sich jemand... und ein U... beifpringen... trocken zu... Unterfuchung... getragen, um... Klaret er... gibt an, sie... daß unten a... habe. Da sie... zum Ausfüh... Besorgnis für... übergeworfen... sie auch tatfä... den der Page... auf den Kopf... einen Kratun... daraufhin in... sich die Repet... den Page... ten“. Dies... unter den Be... den Kapellm... habe sie Stre...

Der ne

Am 12. Deze... den neuen... das Amt in... sieses Bund... Wahl des... Bundes...

Nachdruck ve... des Führer... „Ich ern... auf seiner... füllung für... Dem Schiff... Befahrung u... Heimkehr.

Man reich... men und G... mandant an... „An den... Kommandar... Wünsche.

Unser Ru... führt durch... dem Niesen... Büttand un... durch am S... militärische... Verlängerun... erwirft sich... den Seen d... des Englise... fahrer eine... der Seetraz... jedoch eine... man sich a... Verwes ert...

Neben H... Kanalausgä... fere Männe... gemännlich... der mit reg...

Tag

blende Arbeits- in Spanien e ähnliche Be- ausgedr. wie Die Arbeits- 00 000 angelei- nabesja la u. eure seine und Verhältnisse in Madrid häu- ure, Techniker it hat die wa- diese Einkomm- eiter Konstruier- e. Der Wäber- die Ausländer, erbeitellose und aber inswi- e provisorische en hat, eine ng einzu-

übertragung rich- ie ja direkt- gewandter Emigran- Si Debatte, die während und nach Bar- anatischen Be- u Mexische (lebiamen Zu- ente, die dem Hülfe zu brin- erfuchen, ihrem die Arbeit- es für sich i wesentlichen nischen Regie-

e es heißt, die zu prüfen, um- rige Ausweil- wurde, wird entfernen, ein angefaßt der icht weiter ge- die libidischen Spanien eben- kommen sein. wehr die pösi- erten Roman- Revolution, ichten und miß- logar durch en matri- en Gerade hohe Empö- esse Elemente mmen m d- un!!

de (Funk.) In vletzte sich eine gen Menschen (Hilfswald Gaweczki nieder und einem Kister- stellungen er- dem Komat- wurde, den rter Toch- len bei der it den Eltern- len. Als alle waren, unter-

Blumen des ch einen län- die Reife zu schiedenehm- Oktober Kar- brücke logen. umiform dem a auch unsere ich von uns iter der Stadt und guten me, M, BZ, e und viele rücke angetre- it uns Aus-

enizers ist in „Mar zum e Maschinen Alängen des as und dem aabliebenden iche ab, läßt mals dicht an tvermehrung förde. Die s hat begon-

ort werden as mit den „Gorch Fock“ gewechselt,“, und man en sich selbst iuherlich auf Dem wird

Die Amerikanerin mit der Taschenkanone

Wilde Straßenszene vor einem Luxushotel / Ursache: Ihr Schoßhund!

Paris, 10. Dez. (Via. Ver.) Eine tolle Szene endete am Mittwoch damit, daß die Hauptperson in das Gefängnis von Petite Roquette überführt wurde. Es handelt sich bei dieser Hauptperson um eine reiche Amerikanerin aus Chicago, die sich seit einem Vierteljahr in Paris aufhält und in einem der großen Luxushotels wohnt. Am Dienstagabend hatte ein Kabarett, das in dem Nachbarhaus des Hotels untergebracht ist, soeben nach der letzten Vorstellung seine Pforten geöffnet, um das Publikum zu entlassen. Unter den hinausströmenden befanden sich auch die Mitglieder der dort spielenden Kapelle.

Plötzlich stürzte aus dem Eingang des Hotels eine Frau, die über einem Nachtwand nur einen Abendmantel trug, dafür aber eine gewaltige Repetierpistole in der Hand schwingend, auf die Straße, hatte einen kurzen Wortwechsel mit einem Pagen und drang dann mit erhobener Waffe auf den Kapellmeister der Kabarettmusik ein, der gerade seinen Nachhauseweg antreten wollte. Die Frau schrie in höchster Erregung und mit freischwebender Stimme kaum verständliche Worte, und ehe es sich jemand versah, fiel auch schon ein Schuß, und ein Musiker, der dem Kapellmeister hatte beispringen wollen, fiel, durch die Schulter getroffen, zu Boden. Die sofort ausgenommenen Untersuchungen der Polizei haben nur dazu beigetragen, um den Sachverhalt noch un-klar zu erscheinen zu lassen. Die Amerikanerin gibt an, sie habe aus ihrem Zimmer gehört, daß unten auf der Straße ein Hund geschrien habe. Da sie ihren Schoßhund einem der Pagen zum Ausführen anvertraut hatte, habe sie aus Besorgnis für den Hund nur schnell den Mantel übergeworfen und sei auf die Straße geeilt, wo sie auch tatsächlich festgestellt habe, daß ihr Hund, den der Pagen nicht genügend beachtet hatte, auf den Fahrdamm gelaufen und dort durch einen Kraftwagen verletzt worden sei. Sie sei daraufhin in ihr Zimmer zurückgegangen, um sich die Repetierpistole zu holen, mit der sie den Pagen „habe einschüchtern wollen“. Dies sei ihr auch gelungen (!), als sie unter den Personen, die das Kabarett verlassen, den Kapellmeister erkannt habe. Mit diesem habe sie Streitigkeiten gehabt, und sie sei auf

ihn zugefallen, um ihn zur Rede zu stellen, ohne an die Waffe in ihrer Hand zu denken. Das Merkwürdige ist nun, daß der Schuß, durch den der Musiker verwundet worden ist, tatsächlich gar nicht von der Waffe der Amerikanerin herrühren kann. Denn diese Waffe ist ein regelrechtes Gangster-Modell, eine

Taschenkanone von mächtigem Kaliber, und die Angel, die die Wunde verursacht hat, rollte bei einem Versuch durch den Lauf wie eine Erbse. Da die Zusammenhänge reichlich unklar sind, hat man zunächst beschlossen, der Amerikanerin im Gefängnis Gelegenheit zu geben, sich vielleicht noch näherer Einzelheiten zu entsinnen.



Frau Goebbels sammelt am Potsdamer Platz.

Umgekehrt geht's besser!

Kansas City hat sein Tagesgespräch

Kansas City, 10. Dez. (Via. Wida.) Zeitungsanzeigen haben immer Erfolg. Und wenn der Erfolg ausbleiben sollte, so ist vielleicht die Waffnung des Wortlautes der Anzeige von dem Anzeigenaufgeber nicht immer geschickt gewesen. Denn tatsächlich ist es doch so, daß am meisten die Zeitungsanzeigen interessieren, die aus dem Rahmen des Üblichen herausfallen und etwas besonderes sagen. Diese Erkenntnis jedenfalls hatte sich in Kansas City eine junge Dame zunutze gemacht, die für mehrere Familienangehörige zu sorgen hatte, aber trotz häufiger Zeitungsinsertate und guter Referenzen keine Stellung erhalten konnte. Nach einigem Hin und Her entschloß sie sich zu folgender Zeitungsanzeige: „Junge Dame, unzuverlässig, unehrlich, faul, sucht Stellung als Verkäuferin. Gr. Wünsche sind wenig Arbeit und gute Bezahlung. Referenzen wenig vorhanden, eben-

sowenig Arbeitslust, muß aber arbeiten, da dazu gezwungen. Angebote unter...“. Die junge Dame hatte sich keineswegs getäuscht; denn es folgten in den darauffolgenden Tagen ein Sturm von Angeboten ein, so daß sie bald die Wahrheit des Wortes kennen lernte, das da sagt: „Wer die Waffe hat, hat die Qual“. Aber Wahl und Qual, ganz einerteil, die Hauptsache war, die junge Dame hatte eine Stellung gefunden.

Elf Todesopfer durch denaturierten Alkohol

New York, 9. Dez. In den Logierhäusern des Hafenviertels von Portland (Oregon) sind in der vergangenen Nacht elf Männer nach dem Genuß von denaturiertem Alkohol gestorben. Mehrere liegen noch schwer erkrankt darnieder. Der Alkohol stammte angeblich aus einer am Platze befindlichen Drogenhandlung.

Neunzehn Todesopfer des Lichtspieltheater-Brandes von Perpignan

Paris, 9. Dez. Die Zahl der Opfer des Lichtspieltheater-Brandes bei Perpignan ist weiter gestiegen. Nach dem Tode eines zehnjährigen Knaben, dessen Bruder ebenfalls zu den Verunglückten zählt, beträgt sie jetzt neunzehn. Die Untersuchung hat noch keinen genauen Aufschluß über die Ursache gegeben. Das Gericht hat die Reste des Vorführungsapparates und den in Brand geratenen Filmpfeifen beschlagnahmt.

Die „Lore“ ist tot! — Was aber nun?

Dr. Decker über das Lied der Jugend

Berlin, 10. Dez. Der Inspektor des Erziehungs- und Bildungswesens im Deutschen Arbeitsdienst, Reichstagsabgeordneter Dr. Decker, bezeichnet in der Führerzeitung des Deutschen Arbeitsdienstes das Singen als eine der größten Realitäten unserer staatspolitischen Erziehung. Auch hier gehe der Arbeitsdienst neue, eigene Wege. Sein Ideal sei nicht der Kunstgelaug, sondern das Gemeinschaftslied, das Volkstied im besten Sinne. Es sei erstaunlich, wie gut die Arbeitsmänner singen können, aber es sei erschütternd, wie wenig Lieder sie kennen. Die „Lore“ sei Gott sei Dank tot. Wenn man das sage, müsse man allerdings feststellen, daß die Jugend die

„Lore“ gern gesungen habe, während sie an ihrer Stelle empfohlene Lieder nicht gern sang. Hier sei eine Lücke auszufüllen. Wir brauchen Lieder unserer Zeit, die nicht kitschig sind und doch in den Herzen aller leben. Mit dem Liede sollten wir überhaupt anfangen, wenn wir Gemeinschaft bilden wollen. Dr. Decker teilt dann mit, daß er versucht habe, dem Arbeitsdienst ein Chorlied „Deutsche Erde, wir sind dein“ zu schreiben, das in den nächsten Tagen herauskommen werde. Auf dem Gebiete des Marschliedes müsse gleichfalls Neues geschaffen werden. Der Referent schließt mit der Mahnung, das Singen im Arbeitsdienst an die Spitze aller Gemeinschaftsberziehung zu stellen.

Ein unangenehmes Ausflugserlebnis

150 Menschen in einem Tresorraum eingeschlossen

Prag, 10. Dez. (SB-Funk.) Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich am Sonntagmittag im St. Veltšdom auf der Prager Burg. Eine Gruppe tschechischer Touristen hatte einen Ausflug zum Besuch des Domes veranstaltet, an dem etwa 150 Personen, darunter auch Frauen und Kinder, teilnahmen. Es wurde auch die neue Schatzkammer des Domes besucht, in der die Kleinodien des Kapitels in einem Tresorraum untergebracht sind. Dieses Gewölbe ist sehr groß und von der Außenwelt durch eine etwa einen halben Meter dicke Panzertür abgeschlossen. Als sich die Besucher in dem Raum befanden, schlug plötzlich jemand

von außen die Tür zu, so daß die Teilnehmer eingeschlossen waren. Es bemächtigte sich ihrer ein furchtbarer Schreck, denn die Tür ist nur von außen aufzuschließen. Die Schlüssel hatte jedoch der Führer bei sich, der sich mit in dem Gewölbe befand. Es gelang schließlich, die Schlüssel durch eine kleine Öffnung einem Kister herauszureichen, doch kam dieser nicht mit dem Öffnen der Panzertür zurecht. Polizei und Angestellte der Tresorfabrik wurden alarmiert, und nach zweikündiger Gefangenenschaft konnten die Eingeschlossenen befreit werden.

Der neue Schweizer Bundespräsident



Am 12. Dezember wählt das Bundesparlament den neuen Schweizer Bundespräsidenten. Da das Amt in regelmäßigen Turnus einem der sieben Bundesräte übertragen wird, steht die Wahl des Chefs des Militärdepartements, Bundesrat Rudolf Minger, bereits fest

Nachdruck verliehen durch folgendes Telegramm des Führers:

„Ich erwarte, daß der Kreuzer „Karlsruhe“ auf seiner Auslandsreise in treuer Pflichterfüllung für die Ehre Deutschlands einsteht. Dem Schiff, seinem Kommandanten und seiner Besatzung wünsche ich glückliche Fahrt und Heimkehr.“ Adolf Hitler

Man reißt sich innerlich noch einmal zusammen und geht an seinen Dienst. Der Kommandant antwortet durch Funkpruch:

„An den Führer und Reichsanzler, Berlin. Kommandant und Besatzung danken für gute Wünsche. Heil dem Führer.“

Kreuzer „Karlsruhe“

Unser Kurs zeigt zunächst nordwärts und führt durch den Kleinen Belt und weiter unter dem Niesebau der Brücke, mit der zur Zeit Züland und Fäbner verbunden werden, hindurch am Stagen in die Nordsee. Diese aus militärischen Ausbildungsgründen verfügte Verlängerung unseres Marsches zu den Azoren erweist sich als richtig, denn in den langrollenden Seen der grossenden Deutschen Bucht und des Englischen Kanals haben die jungen Seefahrer einen meistens erfolglosen Kampf mit der Seekrankheit auszuweichen, an dessen Ende jedoch eine schnelle Seegerewöhnung steht, die man sich am besten gleich zu Anfang seines Berufes erwirbt.

Neben strammsten Dienst lenkt vor allem am Kanalausgang der sehr rege Schiffsverkehr unsere Männer von den üblen Spähen ihren Magenmännchen ab, so daß sie sich dort schon wieder mit rege werdendem Interesse die schwer in

der See arbeitenden Fracht- und Fahrgastschiffe anschauen, auf denen mehrfach die schöne schwarz-weiß-rote Handelsflagge im Sturm knattert. Einen besonders nachhaltigen Eindruck als Vertreter bester deutscher Schiffsbaukunst macht die 51 000 Tonnen große „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd, die mit einer Geschwindigkeit von 23 Seemeilen in der Stunde dicht an uns vorbeiliegt ihrem Heimathafen zustrebt. Auf Spithead-Reede läßt englische Marineflugzeuge und U-Boote, welche anscheinend die „Karlsruhe“ als willkommenes Fahrzeug für

Scheinangriffe betrachten und manchem unserer Soldaten zum ersten Male in ihrem Leben den Anblick dieser bei uns nicht vorhandenen Waffen vermitteln.

Mit regem Eifer wird Tag für Tag Gefechtsausbildung betrieben, um die Besatzung zunächst einmal in die Hand des Führers zu bringen, und im Ru sind bei immer besser und wärmer werdendem Wetter neun Tage Seefahrt überstanden, an deren Ende wir am 31. Oktober in den Hafen von Ponta Delgada auf den portugiesischen Azoren einlaufen.

Reichsminister Dr. Goebbels (links) und der preussische Ministerpräsident Hermann Göring (rechts) sammeln Unter den Linden. Sie wurden von einer unübersehbaren Menge von Gebetstübigen umlagert und überall härmisch umjubelt.



Opel KUNDENDIENST FR. HARTMANN Fernsprecher 40310 Seckerheimstraße 68 a



Kauf in ...
wurde die ...
nach P. 7, 18 ...
kraftwagen ...
Beim Eintref ...
bereits gelöst ...

Ein ...
folgte nach ...
menslich erei ...
war beim ...
aufgerichtet.

Gartenhäus ...
den 9. ...
Berufsfeuer ...
Zusammensto ...
Schrebergär ...
Inhalt. Zur ...
Schlauffeuer ...

Zimmerbra ...
Wur durch ...
mischstraße 15 ...
standen, der ...
der Hauptsach

Verlore ...
müßlich von ...
eine braunle ...
tend 70 ...
Feuerkarte ...
den Namen ...

De ...
Größerer ...
Zusammensto ...
straße beim ...
Ferienhaus ...
einete. ...
wanens erli ...
verlegungen ...
handlung beg ...
auf den zu ...
Rebel zurück ...

Falsch über ...

Als auf der ...
dem Käfer ...
aus entgeg ...
Verdesubtr ...
trotz der vere ...
jetzt noch ...
Verdesubtr ...
vermeiden, f ...
Straßengrabe ...
pbenstange, n ...
rechten Fuß ...
im Klug. Stra ...

Ein betrun ...
Fahrrad au ...
herumfuhr u ...
trunkene Per ...
gefährdete d ...
Verkehr. Wei ...
leisteten ...
den Polizeib ...
jedoch durch ...
gefangnis ei ...

Wegen R ...
wurden in ...
sonen angeze ...

Beitel. W ...
gegründet ...

Verkehr ...
Samstag w ...
erziehungsw ...
zeugverlehrs ...
zeit, daß im ...
Fahrer es u ...
nutzung eine ...
erforderliche ...
führen. So ...
den, die die ...
führten, und ...
technische M ...

Zah ...
Weih ...

Der Treul ...
Schauenspie ...
Baumann ...
der Aufford ...
teilenden ...
den Angeli ...
auszubilden ...
sein Unier ...
und Arbeit ...
dingem Ne ...
zur Verfä ...
Deutschland ...
hoffentlich a ...
Reichsgebiet ...
so wie ihre ...
nachtsarati ...

Der Rifol ...
Schühndete ...
Rifolans in ...
gleichzeitig ...
erscheinen ...
der Rifolans ...
tauchte und ...
die bösen ...
melden. A ...
schlimm, lie ...
und spende ...
Rinder aus ...
Rinder ein ...
Vafel enthi ...
Schreden re ...

Wahrung, ...
haben sämtl ...
Erechthum ...
C. 7. 5. zwe ...
scheinen.

Vergeht nicht die Tiere!

Wer kein Herz für das wehrlose Tier hat, taugt auch nicht für die menschliche Gesellschaft. An diese alte Erkenntnis sollten alle diejenigen denken, die immer nur den einseitigen Menschenschutz predigen und es ganz vergessen haben, daß es unser Führer selbst gewesen ist, der durch langerehnte neue Gesetze die Achtung vor dem Tiere geboten hat. Gerade in einer Zeit, in der sich im Winterhilfswerk alle Hände regen, um unsere leidenden Volksgenossen vor Hunger und Kälte zu bewahren, dürfen deshalb auch die Tiere nicht vergessen werden. Kein Mensch wird hierdurch wirtschaftlich ruiniert werden. Um dem Tiere zu helfen, sind nur guter Wille und eine aufrichtige Gesinnung erforderlich.

Man denke im Winter besonders an die bedauernswerten Kettenhunde. Wer diese nicht glaubt entbehren zu können, sollte wenigstens für eine unbedeutende Hütte, mit warmer, trockener Unterlage und verhängtem Eingang! Das Fressen ist anzuwärmen, das Trinken bei Frost häufig zu erneuern, damit es nicht einfriert. Kettenhunde soll man so oft wie möglich sich im Freien austoben lassen und nachts, wenn irgend möglich, ins Haus nehmen.

Bei Stalltieren aller Art ist für eine einwandfreie warme Stallung und ausreichende sachgemäße Fütterung zu sorgen. Sehr viel wird in dieser Hinsicht noch bei Kleintieren gefordert. Dem Tierschutzverein Ludwigshafen sind Fälle bekannt, in denen sich die betreffenden Tierhalter um ihre in entsetzt liegenden Gärten untergebrachten Tiere tagelange überhaupt nicht gekümmert haben, so daß diese elend zugrunde gegangen wären, wenn nicht durch einen glücklichen Zufall diese Zustände ans Licht gekommen wären.

Die Haustiere sind durch warme Decken (oben auf eine Wasserdecke) vor Kälte und Nässe zu schützen. Für einen Fuhrmann, der Stundenlang in der Wirtschaft sitzt, während sein treues Tier hungrig und frierend draußen steht, gibt es keine Entschuldigung. Beim Ausschütten darf dem Pferd nie das eiskalte Geblü in den Maul gelegt werden. Der Fußbeschlag ist rechtzeitig zu schärfen. Bei Ställen lade man nicht zu schwer. Fällt ein Tier, so treibe man es nicht mit Stochhieben auf, sondern mit guten Worten! Für jeden Vorbeigehenden ist es in solchem Falle Anstandsspflicht, seine Hilfe anzubieten. Alle herrenlosen verletzten oder kranken Hunde und Katzen übergebe man dem Tierschutzverein, Mannheim, T. 2, 14.

Denkt auch an die hungernden Vögel! Vergeht nicht, daß sie euch im Frühjahr und im Sommer mit ihrem Gesang erfreuen und daß sie obendrein von großem Nutzen für Garten und Landwirtschaft sind! Dem Tierschutzverein sind wertige Mittel für die Winterfütterung zur Verfügung, helfe deshalb jeder einzelne mit!

Vor einem Jahr (am 24. November 1933) ist das Reichstiereschutzgesetz erlassen worden. Sogar jeder, daß diese Kulturart mehr bekannt und beachtet wird, als es bisher der Fall war. Nach dem Gesetz wird nicht nur die elendliche Tierquälerei, sondern auch die Vernachlässigung von Tieren in Pflege, Unterbringung usw. bestraft.

Aber nicht die Angst vor Strafe, sondern die Liebe zum Tier und das Mitgefühl mit dem krummen Duldern sollen maßgebend für unser Handeln sein.

Hier stand einmal das Cafasö



Die letzten ärmlichen Trümmer einer beliebten Mannheimer Unterhaltungskabine, die dem Planendurchbruch zum Opfer fiel. (Im Hintergrund die Konfordinische Kirche.)

Selbstsüchtig oder selbstlos?

„Die Selbstlosigkeit ist die bessere Hälfte der Selbstsucht.“ Mit diesen Worten wäre eigentlich die ewige Streitfrage, ob es selbstlose Güte bei den Menschen gibt, oder ob jede ihrer Handlungen dem „Ichzentrum“ entspringt, aus der Welt gebracht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß alles, was wir tun und lassen, irgendwie mit dem „Ich“ verbunden ist und ihm wohltun will. Aber es ist ein gewaltiger Unterschied, ob wir bei der kleinsten Selbstsucht stehen bleiben und unser Leben so zurecht

zimmern, daß wir, ohne Rücksicht auf das Wohlwollen unserer Mitmenschen, nur in der Befriedigung unserer Person, in dem Erreichen von Reichtum und Wohlleben den erstrebenswerten Idealszustand sehen, oder ob wir über uns hinwegwachsen und das Ganze, das All, mit hineinnehmen. Es läßt sich sehr wohl miteinander verbinden, die Empfindungen und das Leben seiner Nächsten so wichtig zu nehmen wie sich selbst, ohne sich dabei zu schaden. Sicher hat ein Mensch, der vom engen „Ich“ befreit

Unterhaltungsmusik in Mannheimer Gaststätten

Der Dezember ist ein Monat der Hauslichkeit. Wenn sich draußen die Leuchten und kalten Nebel auf die Lunge schlagen und die rauhen Dezemberstürme an den Fenstern rütteln, fühlt man sich im trauten Kreise der Familie, in der Freundesrunde doppelt beglückt. Dieser Umstand kommt nicht zuletzt auch den Cafés und Gaststätten zugute.

Der Mannheimer ist kein Stubenhocker. Sein Gang geht danach, unter Leute zu kommen und die Fühlungsnahme mit dem öffentlichen Leben nicht zu verlieren. Diese Feststellung läßt sich bei Frauen und Männern gleichermaßen machen. Der Fremde, der sich erstmals in die lebendige Stadt verirrt, ist in der Regel von der Gemütlichkeit und der Geselligkeit des Mannheimers überrascht. Es fällt ihm nicht schwer, sich hier einzubürgern.

Im Hinblick auf das nahe Weihnachtsfest, das im Mittelpunkt des Interesses steht, wurde mehr denn je Bedacht darauf gelegt, eine derzeit spielende Künstlergruppe zu engagieren. Das berührt wohlthuend. So gastiert gegenwärtig im

„Wellenreuther“

das Künstler-Trio Erwin Krone, das durch seine vornehme und zurückhaltende Spielweise angenehm auffällt. Das Trio hat sich ganz den Räumlichkeiten angepaßt. Der Gast kann sich während des Spiels distret unterhalten und läuft nicht Gefahr, von den Tönen zugehört zu werden. Das ist das Erfreulichste dabei. Gerade um diese Zeit, wo es nicht mehr möglich ist, sich während eines Spazierganges auszusprechen, wenn man nicht einen peinlichen Schnupfen riskieren will, ist man dankbar dafür, eine gemütliche Plauschdecke anzutreffen, wo man sich wie zu Hause fühlen kann, ohne auf gute Konzertmusik verzichten zu müssen.

Das gleiche trifft auch für das „Wesbe“ zu. Meistergeiger Fred Schab mit seinen Solisten wurde von Hans Zimmer und seinen

vier Künstlern abgelöst, die alle ausgezeichnete Köpfe sind. Die Kapelle dürfte vielen schon vom Rundfunk her bekannt sein. Ihre Hauptstärke ist gute Konzertmusik. Abwechslungsreich und vielseitig. Ein besonderer Genuß ist es, den Soli Kurt Kürschners (Violine) und Joachim Kapinas (Cello) zu lauschen. Das Programm erfährt durch die eingetretenen deutschen Tanzweisen erquickende Auflockerung. Es ist jedenfalls erfreulich, hervorzuheben zu können, daß sich die Künstlergruppe jeder führenden Manie enthält und sich auch nicht mit fremdartigen Jazz-Schmarrnen befaßt.

Das Palais-Café

„Rheingold“ hat aus Adln Kapellmeister Paul Schütte übernommen. Die neuen Künstler bieten beste Unterhaltung. In keinem Hause eine einseitige, achtenswerte das saubere Zusammenspiel, die guten solistischen Darbietungen. Es gibt nur wenig Kapellen, die gleich drei Violinisten einem Auditorium präsentieren können. Eingestreut ist eine Bühnenschauspiel. Die gute, alte Zeit, die von Arno Dirks (Geiger, Sänger und Ansager in einer Person) und Frau Schütte bestritten wird. Für ältere Herrschaften, die in ihrer Jugend noch die bekannten Schlager „Komm in meine Liebeslaube“ und ähnliche mitschmeterten, jedenfalls ein Spezialvergnügen. Die Kapelle geht auf jeden Publikumswunsch ein und hat sich gerade durch ihr Anpassungsvermögen besondere Sympathie erworben. Wenn die Künstlergruppe sich zuletzt noch als geschlossener Chor entpuppt, ist ihr minutenlanger Verfall sicher.

Im Tanz-Café

„Kurpfalz“ spielt auch diesen Monat wieder Fr. Schmitz mit seiner Tanzkapelle auf. Es verdient volle Anerkennung, daß sich die Geschäftsleitung entschloß, die Kapelle, die sich aus lauter Mannheimern zusammensetzt, auch weiterhin zu be-

schäftigen. Lokalpatriotismus besten Sinnes. Das Beispiel verdient es, Nachahmung zu finden. Und die Kapelle ist gut. Was sich allein schon durch die Anziehungskraft beweist, die sie ausübt. Tanzbegeisterte kommen voll und ganz auf ihre Rechnung.

Das „Oben“

hat das Trio Hans Deutsch erneut verpflichtet. „Rheinische Stimmungskapelle“ nennt sich die dreiföpfige Schar. Damit ist alles gesagt. Die Bezeichnung trägt nicht. Man begegnet ihr gerne und betrachtet die unermüdbaren Drei als alte Bekannte, läßt sich vergnügt von der Stimmungswoge treiben, die sie erzeugen.

Das Café

„Korrio“ hat nicht nur seinen Besitzer gewechselt, sondern auch sein räumliches Gesicht. Herr Fr. Enderle hat es sich angelegen sein lassen, den Baldachin über der Tanzfläche zu entfernen. Dadurch erscheint der Raum lichter und lustiger als zuvor. Der Eindruck ist sehr entschieden günstiger. Lediglich die beiden Wandbilder bedürfen noch einer kleinen Korrektur. Das nur nebenbei. An was alle Gäste ihre Freude haben, ist die schmissige Tanzmusik, für die Willi Bauer verantwortlich zeichnet. Von der Tanzgelegenheit wird reger Gebrauch gemacht. Es kümmert sich niemand darum, daß es mitunter etwas reichlich eng zugeht. Wenns nur zu einem ordentlichen „Schwoof“ reicht.

Unterhaltung und Stimmung ist auch im

„Gambrius“

Trumpf. Schorsch Sagerer hat sich mit seinen Stimmungskanonen auch den Dezember über gehalten. Sein neues Programm steht dem alten nicht nach. Die humoristisch-fomischen Einakter garantieren für durchschlagenden Lacherfolg. Frau Sagerer und der sentimental angehauchte „Stöpsel“ spielen sich in den Vordergrund. Ihren Spässen ist schlecht zu widerstehen. Da sieht man nun in beider Nachbarschaft beisammen und läßt sich abwechslungsreich

ist, das schönere Leben, und sein gelegentlicher Verzicht und seine Opfer machen sich reichlich bezahlt.

Betrachten wir einmal die Auswirkung: Wir wissen, daß jedes Geschehen Kreise um sich zieht, daß nichts in sich abgeschlossen ist, sondern Anfang von unendlichen Möglichkeiten, Verbindungen, Gefühlen, Glück und Unglück werden kann, und daß wir selbst es sind, die Gutes oder Böses in die Welt tragen und Schicksal werden für die anderen. Wirklich schlecht ist selten ein Mensch — wen sollte das Ziel nicht locken, Freude zu schaffen und Glück zu bewirken?

Nikolaus-Nachmittag im Friedrichspart

Es ist eine schöne Sitte, daß zu Ehren des Nikolaus, der nicht nur allein ein Freund der Kinder, sondern zugleich auch der Schuppelbäcker der Schiffer ist, besondere Feiern veranstaltet werden. Auch der diesjährige St. Nikolaus-Schifferverein z. B. blieb seiner Tradition treu, und hielt seine diesjährige, ausgedehnte St. Nikolausfeier im festlich geschmückten Saale des Friedrichsparks ab. Zahlreich waren die Großen vertreten, viel härter aber noch die Jugend. Präsident Schinzinger hatte mit der jungen Schar des ihm anvertrauten Schifferclubbeim St. Josef einige recht nette, auf den Nikolausnachmittag abgestimmte idealtätliche Darbietungen einstudiert, die allgemein Anklang fanden. Religionslehrer Frickhofen hielt nach dem Prolog alle Gäste herzlich willkommen. Professor Schinzinger führte in seiner Festansprache die Erwachsenen in ein längst verunkeltes Kinderland zurück und würdigte die Bedeutung des St. Nikolaus für die Jugend und als Schifferpatron. Das gemeinsame Nikolauslied leitete über zu dem stimmungsvollen und gut gespielten Bierlied „Ein deutsches Weihnachtslied“, das von Jünglingen des Lullien-Instituts mit viel Eifer und Dinnage dar gestellt wurde. Gegen Schluß der schönen Feier richtete Prälat Bauer an die Anwesenden herzliche Worte. Gleichzeitig konnten vier Mitglieder für Mädrige Jugendbühnen zum St. Nikolaus-Schifferverein ausgezeichnet werden. Pöblich erschien auch St. Nikolaus selbsthaftig mit seinem dienbaren Geist, dem Anwalt Rupprecht auf der Bildfläche. Doch er kam nicht mit leeren Händen. Sämtlichen anwesenden Kindern brachte er eine Tüte mit Süßigkeiten, die anschließend jedes Kind in Empfang nehmen konnte. Freudestrahlend traten die bescheidenen Kinder mit ihren Angehörigen den Heimweg an, jedes in der freudigen Gewißheit, einen recht netten Nikolaus-Nachmittag beim Schifferverein erlebt zu haben.

Der anspruchsvolle, urteilsfähige Biertrinker geht in den Brauerei-Ausschank der **Aktienbrauerei Ludwigshafen** Ecke Kaiser-Wilhelm- und Schillerstraße am Marktplatz, Tel. 60476. - Bier vom Faß. Ganz praktische warme und kalte Küche 1-2 Säle für Versammlungen und Festlichkeiten

Streich- und Blasmusik, Jodeler-Duette und tolle Einfälle servieren. Sage noch einer nach dem kurzen Rundblick, daß in Mannheim keine Möglichkeit bestände, erfolgreich gegen die winterliche Kälte anzugreifen. Er bewiese damit nur, daß er es nicht besser verdient.

Konzernnachrichten

Morgen, Dienstagabend, findet im Harmonie-saal der 3. Kammermusikabteilung der NS-Kultur-gemeinde statt. Ueber Holles Madrigalvereinigung, die an diesem Abend alte Gesänge zum Vortrag bringen wird, schreiben auswärtige Zeitungen folgendermaßen: Deutsche Allg. Zeitung, Berlin: ... vielbewährte und unerreichte Madrigal-Vereinigung. B. 3. am Mittag, Berlin: Holles schon berühmte Madrigalvereinigung, eine der großen Stützen dieser Musikszene.

Berliner Mittag: ... die ideale Vereinigung immer noch an der Spitze.

Deutsche Tageszeitung, Berlin: Hier war die Vollkommenheit der Wiedergabe erreicht.

Signale, Berlin: ... eine uns unfähliche grenzende Klangleistung.

Düsseldorfer Nachrichten: ... Kabinettstückchen, wie sie in solcher technischen Vollendung und durchgeistigsten Gestaltung nur selten zu Gehör gebracht werden.

Düsseldorfer Lokalzeitung: ... Stunden reizen künstlerischen Genießens...

Düsseldorfer Nachrichten: ... hat heute auf seinem Gebiet keine Rivalen.

Rechnliche Urteile liegen aus Holland, Oesterreich, der Schweiz, der Tschechoslowakei und Frankreich vor.

Was alles gechehen ist

Auto in Flammen. Am Samstag um 9,21 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr durch Feuermelder nach P 7, 18 gerufen. Dort war ein Personentransportwagen beim Reinigen in Brand geraten.

Ein Fahrzeug umgekehrt. Ein Alarm erfolgte nach dem Lattenfall, wo sich ein Zusammenstoß ereignete. Das umgekehrte Fahrzeug war beim Eintreffen des Löschzuges bereits aufgerichtet.

Gartenhäuschen niedergebrannt. Am Sonntag, den 9. d. M., um 1,52 Uhr, wurde die Berufsfeuerwehr nach der Hochuferstraße am Sammelbahnhof gerufen. In den dortigen Schrebergärten brannte ein Gartenhäuschen mit Inhalt. Zur Bekämpfung des Feuers war eine Schlauchleitung notwendig.

Zimmerbrand. Eine Meldung lief um 6,39 Uhr durch Feuermelder ein. Im Hause Akademiestraße 15 war ein kleiner Zimmerbrand entstanden, der beim Eintreffen des Löschzuges in der Hauptsache gelöscht war.

Christlicher Kinder gesucht

Verloren ging: Zum 5. Dezember vermutlich von der Neckarstadt bis Ludwigshafen eine braunleberne Saffian-Brieftasche, enthaltend 2 RM. Bargeld sowie Führerschein, Steuerkarte und Zulassungsbcheinigung auf den Namen „Reiß“.

Der Rebel trug Mitschuld!

Größerer Sachschaden entstand durch einen Zusammenstoß, der sich auf der Seidenheimerstraße beim Schlachthof zwischen einem Straßenbahnzug und einem Personentransportwagen ereignete. Zwei Insassen des Personentransportwagens erlitten durch Glasplitter Schnittverletzungen und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Ursache dürfte zum Teil auf den zu dieser Zeit herrschenden starken Nebel zurückzuführen sein.

Falsch überholender Kraftfahrer verursacht Verkehrsunfall

Als auf der Straße nach Bierheim, kurz vor dem Kästertalwald, ein Kraftwagen an einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Pferdebus vorbeifahren wollte, überholte trotz der verengten Fahrbahn gleichzeitig ein bis jetzt noch unbekannter Personentransportwagen das Pferdebusfahrzeug. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, fuhr der Kraftwagenführer in einen Straßengraben und dort gegen eine Telegrafenstange, wobei seine mitfahrende Frau den rechten Fuß brach. Die Verletzte fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus.

Betrunkener Radfahrer

Ein betrunkenen Radfahrer, der mit seinem Fahrrad auf den Straßen der Innenstadt herumfuhr und hierbei noch eine zweite angegriffene Person auf dem Fahrrad mitführte, gefährdete durch sein Verhalten den übrigen Verkehr. Beim Einschreiten eines Polizeibeamten leistete der Widerstand und drangen auf den Polizeibeamten ein. Ihre Festnahme wurde jedoch durchgeführt und beide in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Wegen Ruhestörung bzw. groben Unfugs wurden in den beiden letzten Tagen 18 Personen angezeigt.

Bettel. Wegen Bettels wurden im Laufe des gestrigen Tages 5 Personen festgenommen.

Verkehrsprüfung. Auch am vergangenen Samstag wurden im Rahmen der Verkehrs-erziehungswoche eine Prüfung des Kraftfahrzeugverkehrs vorgenommen, deren Ergebnis zeigt, daß immer noch ein großer Teil der Kraftfahrer es unterläßt, das Fahrzeug vor Benutzung einer Prüfung zu unterziehen bzw. die erforderlichen Papiere bei der Fahrt mit sich zu führen. So mußten 12 Fahrer angezeigt werden, die die erforderlichen Papiere nicht bei sich führten, und an 84 Kraftfahrzeugen ergaben sich technische Mängel verschiedenster Art.

Zahl auch dem Arbeiter Weihnachtsgratifikationen!

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Ostpreußen wendet sich an alle Bauunternehmer seines Wirtschaftsgebietes mit der Aufforderung, die in diesem Jahre zu verteilenden Weihnachtsgratifikationen nicht nur den Angestellten, sondern auch den Arbeitern auszusahlen. Es darf auch in dieser Hinsicht kein Unterschied mehr zwischen Angestellten und Arbeitern bestehen, da beide in gleich bedingtem Maße ihre Arbeitskraft dem Betriebe zur Verfügung stellen. Diese Aufforderung des Treuhänders der Arbeit für Ostpreußen wird hoffentlich auch die Unternehmer im übrigen Wirtschaftsgebiet veranlassen, ihren Arbeitern genau so wie ihren Angestellten die verdienten Weihnachtsgratifikation auszuhändigen.

Der Nikolaus bei den Polizei-Schützen. Der Schützenverein der Polizeibeamten hatte den Nikolaus in sein Schützenhaus bestellt und auch gleichzeitig die Kinder eingeladen, vollständig zu erscheinen. Es floßen gar viele Tränen, als der Nikolaus mit seinem weißen Bart auslachte und allerlei Herrlichkeiten gab es, als die bösen Kinder ausgelordert wurden, sich zu melden. Aber der Nikolaus war gar nicht so schlimm, ließ sich verschiedene Sachen auslagern und spendete dann zur großen Freude der Kinder aus seinem großen Sack, der für alle Kinder ein mit Roscherten und Obst gefülltes Paket enthielt, das für die ausgespandenen Schreden reichlich entschädigte.



Crisisgruppe Friedrichshafen

Achtung, Betriebsrat! Am Dienstag, 11. Dez., haben sämtliche Betriebsräte unbedingt während der Sprechstunde (18-19 Uhr) auf der Geschäftsstelle in C 7, 5, jeweils höchstens wichtigen Material zu erscheinen.

Ende gut - alles gut

Der WHW-Basar beendet - Stimmung bis zum Zapfenstreich

Der Ausklang des WHW-Basars war, wie nicht anders zu erwarten, durchaus vergnügt und stimmungsvoll.

Um zwei Uhr war das Fest offiziell beendet. Wer an den Tischen vorbeischiebende, sah nur noch spärliche Reste einer einstigen Herrlichkeit. Es trauerte hier ein einsam Würstchen, ein verlassenes Kuchenstückchen schickte sich zum Vertrocknen an, im übrigen war alles ausverkauft. Damit hatte der Basar seinen Zweck voll und ganz erfüllt. Und, wenn auch hundemüde und vollkommen abgekämpft, überdauern die Veranstalter doch mit tiefer Befriedigung die schlafschlafähnlichen Säle und konnten freudig feststellen, daß die viele Arbeit und Mühe reiche Früchte getragen hat.

Um zwei Uhr kam die Feuerwehr. Sie löschte die Lichter im Nebeluntensaal und schaute in allen Ecken nach, ob es nicht vielleicht, na ja, ob es nicht brenne. Es hat, wie man erfahren konnte, auch wirklich nirgends gebrannt.

Nun waren unter den vergnügten Gästen auch einige solche, die handball ihren Standpunkt bedauerten, nämlich: daß zwei Uhr zum Nachhausegehen entschieden zu früh sei. Sie nahmen also ebenfalls alle erreichbaren Weinsflaschen unter den Arm, stiegen stramm und triegerisch gestimmt die Treppen zum Versammlungssaal hinauf und sangen dertweil ein frohlich Lied nach der Melodie: „Wenn's immer, wenn's immer so war!“

Die Sitzung im Versammlungssaal erstreckte sich über drei Stunden. Einige Zeitlichkeiten waren noch zu lösen (so billig konnte man sie nie mehr kriegen), denn die Tische mußten sauber sein. Das lassen sich die Mannheimer denn doch nicht nachsagen, daß sie vielleicht nicht alles taten, um erstens: einmal so ganz von Herzen vergnügt zu sein und zweitens: ihr Scherlein für die Armen geben. Von der Sitzung sei nur gesagt, daß sie voll Humor und Fröhlichkeit bis zum ersten Morgengrauen währte.

Als der Hahn zum erstenmal krächte (falls es in der Gegend des Rosenartens Hähne gibt!), wurden die Ausdauernden und zwar mit sanfter Gewalt an die frische Luft beordert. Es war ein bitterer Abschied. Jedenfalls, und das trifft für alle Besucher zu, jedenfalls hat Mannheim sich wieder einmal ganz schön unierdallt. Schade, daß der Basar schon zu Ende ist. Schade, doch es ist immer so: Schöne Stunden fliehen schnell...

„Hilfsbereit zu jeder Stund“

Die Sanitätskolonnen in der Unfallverhütungswoche

Mannheim-Stadt

Wie alle übrigen Kolonnen in Stadt- und Landbezirk von Mannheim trat auch die Sanitätskolonne Mannheim-Stadt mit einer größeren Übung an die Öffentlichkeit, um im Rahmen der Unfallverhütungswoche Beweise ihres Könnens zu geben. Die Straßenbahnverwaltung hatte ein Fuhrwerk und einen durch einen Zusammenstoß beschädigten Straßenbahnwagen zur Verfügung gestellt, so daß an der Collinsstraße ein Straßenbahnzusammenstoß als Übungsaufgabe gewählt werden konnte. „Verwundete“ fanden in großer Zahl zur Verfügung, so daß die sich mit großem Eifer an die Arbeit machenden Sanitäter der Vergung der Schwerverletzten aus dem Innern des Wagens vornehmen konnten. Mit Tragbahnen schaffte man die Verwundeten nach dem Verbandsplatz im Hofe der Ordnenkassen, wo man auch den Leichtverletzten die Verbände anlegte, die sie auf Grund der angeordneten Verletzungen zu bekommen hatten. Die Übung, die durch den Bezirkskolonnenführer Dr. Rudes, durch Dr. Halber, Dr. Wegeler und Polizeiarzt Dr. Schwarz abgenommen wurde, fand die verdiente Anerkennung. Die Zuschauermenge hätte etwas größer sein dürfen, damit der werbende und auffällende Zweck der Übung auch reiflose Erfüllung hätte finden können.

Sandhofen

Die Einwohnerschaft von Sandhofen war schon immer sehr eng mit ihrer Sanitätskolonne verbunden, und sie zeigte auch am Sonntag wieder durch eine starke Beteiligung ihr großes Interesse an den Aufgaben des roten Kreuzes, als die Kolonne zur Übung nach der Seidenheimerstraße alarmiert worden war, wo angenommen wurde, daß durch die Erschütterungen eines vorüberfahrenden Lastkraftwagens ein Haus samt Scheuer einflürzte und unter den Trümmern die Bewohner liegen. Mit Eifer und mit der gewohnten Umsicht erfüllten unter Kolonnenführer Sandhofs die Sanitäter die ihnen gestellte Aufgabe und konnten später bei der Besprechung im „Flug“ ein Lob entgegennehmen. Bezirkskolonnenführer Dr. Rudes und Kolonnenarzt Dr. Ved nahmen die Übung ab, die reiflose Anerkennung fand. Eine vorausgegangene Prüfung der Jugendgruppe war ebenfalls zur vollsten Zufriedenheit verlaufen.

Im Rahmen der vorgesehene Vortragsreihe fand am Abend im „Flug“ eine Mitalieder-versammlung statt, an der sämtliche Mitalieder der Kolonne teilnahmen. Dr. Ved, der für den starken Besuch dankte, sprach von der Kameradschaftsarbeit und dem schweren Dienst, bei dem die Pflicht zur Freude wird. Getragen wurde der anregend verlaufene Abend vom kameradschaftlichen Geiste, der sich in einer Weise

äußerte, die allenthalben lebhafteste Zustimmung fand.

Waldhof

Die Waldhöfer Kolonne hatte bei Dunkelheit ihre Aufgabe zu erfüllen: Am Spießweg sollte durch eine Reflexexplosion ein Teil der Gebäude zertrümmert worden sein. Durch herabfallende Gesteinsmassen und umherfliegende Eisenteile gab es zwanzig Verletzte, zu deren Vergung man die Sanitätskolonne Waldhof alarmierte. Bei der Alarmierung trat eine Störung in der Telefonleitung ein, und so beauftragte man einen vorüberkommenden Kraftwagenlenker, die Kolonne zu alarmieren. Beim Schein der Rotbeleuchtung machten sich vierzig Sanitäter und zehn Samariterinnen an die Arbeit, die vor allem ein selbständiges Handeln und ein zielbewusstes Vorgehen erkennen ließ. Dr. Rudes, der Führer der Sanitätskolonne und zugleich Kolonnenführer, spendete aufrichtiges Lob, mit dem auch die zahlreichen Zuschauer einverstanden waren, die durch Polizeiabsperrung von der „Unfall“-stelle ferngehalten werden mußten.

Kästertal

In Kästertal wäre bei der Übung der Kolonne binahe aus der Anwesenheit bitterer Ernst geworden, denn mitten in der Arbeit fürzte eine Leiter ein. Man hatte eine Gasexplosion im Gasthaus „Zum Löwen“ angenommen und war gerade dabei, die Verletzten und Gasvergifteten aus dem Keller zu schaffen, als die zum Keller führende Leiter einflürzte. Zum Glück verlief der Unfall noch ziemlich harmlos, so daß die Übung fortgesetzt werden konnte. Auch hier beteiligten sich mit Eifer die Samariterinnen. Brandmeister Hagoborn und Bezirkskolonnenführer Dr. Rudes nahmen die zufriedenstellend verlaufene Übung ab.

Neckarau

„Eisenbahnunfall“ im Nebel“ hatte die Führung der Neckarau Sanitätskolonne angenommen, und es herrschte auch tatsächlich dichter Nebel, als der Alarm der Kolonne zur Übung erfolgte, und über Mangel an Zuschauer brauchten sich die Neckarau auch nicht zu beklagen. Mit großer Sachkenntnis wurde die Vergung der Verletzten vorgenommen, unter denen sich auch Kohlenoxydvergiftete befanden, die mit Sauerstoffgeräten und mit künstlicher Atmung behandelt wurden. Sehr interessant war der Einfall eines Hundes als Helfer: mit einem Auftrag schickte man den Hund in die Wohnung des Neckarau Kolonnenarztes, von wo er nach drei Minuten mit dem Gewünschtem zurückkam. Der Verlauf der von Bezirkskolonnenführer Dr. Rudes und dem Führer der Sanitätskolonnenjunges Dr. Braun abgenommenen Übung zeigte, daß ein guter Geist die Mitglieder der Kolonne besetzt und daß die Leute mit ihren Aufgaben durch und durch vertraut sind.

Anordnungen der NSDP

- Friedrichshafen. Am 12. Dez., 20.30 Uhr, Jellenabend der Seite 11 im „Brauhaus“, 11 6, 12/13 für sämtliche Parteigenossen und Mitglieder der Untereinrichtungen.
Ostfildern. Dienstag, 11. Dez., 20.30 Uhr, Adolf-Hitler-Kampfbund, Luffstraße: Mitglieder der Vereinigung für Pgg. und Untereinrichtungen (NSG, NSBO usw.)
Neudenheim. Achtung! Die Monatsbeiträge sind bringend. Rosenstunden im Alten Schützenhaus täglich, erlischt aus dem Anschlag vor dem Schützenhaus.
Deutsches Od. Dienstag, 11. Dez., 20.15 Uhr, im „Rohlinghaus“, U 1, 18-19, öffentliche Versammlung für das Wintersemester.
Neckarau. Montag, 10. Dez., 20 Uhr, im Ortsgruppenheim Sitzung familiärer Art.
Heidelberg. Donnerstag, 11. Dez., 19.55 Uhr, auf dem Weg vor der Jugendkassette.

Deutsches Jugend

- Jungbann 1/71. Am Mittwoch, 12. Dez., haben sämtliche Stamm- und Abteilungsleiter sowie sämtliche Vorstande und Leiter in M 4 (Zimmer 83) abends 7 Uhr zu erscheinen.
Deutsche Angestelltenkraft. Berufsgruppe der Techniker. Montag, 10. Dez., 20 Uhr, im Jugendklub, C 1, 10/11, Betriebsraterversammlung.
Berufsgruppe der Werkmeister. Berufsgruppe Luftmelde. Montag, 10. Dez., 20 Uhr, in unseren Räumen L 3, 3, Höggruppensaal.
Berufsgemeinschaft der Büro- u. Behördeneinsteuerten. Berufsgruppe Hädtische Angestellte. Dienstag, den 11. Dez., Vortragabend: „Das Führertum im nationalsozialistischen Staat“. Aula der Friedrichshafen, U 2, 4, 20 Uhr.

Deutsche Arbeitsfront

- Berufsgemeinschaft der Kaufmännischen und alle anderen Berufsgruppen.
Berufsgemeinschaft der Kaufmännischen und alle anderen Berufsgruppen.
Berufsgemeinschaft der Kaufmännischen und alle anderen Berufsgruppen.
Berufsgemeinschaft der Kaufmännischen und alle anderen Berufsgruppen.
Berufsgemeinschaft der Kaufmännischen und alle anderen Berufsgruppen.

NS-Kulturgemeinde

- Am Dienstag, 11. Dez., 20.15 Uhr, findet in der „Harmonie“ der dritte Kammermusikabend statt.
Kartendruck der NS-Kulturgemeinde und an der Abendkasse.

Kreisbauernschaft Mannheim

- Für die erste Veranlassungsdarstellung in der Organisationskassen finden für das Gebiet der Kreisbauernschaft Mannheim, jeweils um 20 Uhr, folgende Veranstaltungen statt.
Singen: Montag, 10. Dez., im „Grünen Baum“.
Singen: Mittwoch, 12. Dez., im „Flug“.
Singen: Donnerstag, 13. Dez., im „Kler“.
Singen: Freitag, 14. Dez., im „Waldischen Hof“.
Singen: Samstag, 15. Dez., „Zur Krone“.
Singen: Sonntag, 16. Dez., im „Lamm“.
Singen: Montag, 17. Dez., im „Kler“.
Singen: Montag, 17. Dez., im „Schiff“.

NS-Blattwohlfahrt

- Rheinau. Die Wandlungung für Monat Dezember muß bis spätestens Dienstag, 11. Dez., abgeliefert sein.
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.
NS-Blattwohlfahrt.

Weihnachtsverkauf auf dem Lindenhof

Zeit einer Reihe von Jahren schon wendet sich das Mutterhaus für evangelische Kinder-schwester und Gemeindepflege mit einem Weihnachtsbasar an die Öffentlichkeit, und stets war dieser Veranstaltung auf dem Lindenhof ein großer Erfolg beschieden. Zwar jögerte man zuerst in diesem Jahre, ob man überhaupt wieder einen Basar veranstalten sollte. Die Nachfrage und der Opferwille aus den interessierten Kreisen war aber so groß, daß man sich entschloß, den Weihnachtsverkauf in dem üblichen Rahmen auszuführen. Schon seit Wochen und Monaten wurden fleißig Handarbeiten gemacht, Kleiderchen und Wäsche angefertigt oder sonstige Vorbereitungen geleistet, so daß durch die emsige Zusammenarbeit vieler Kreise am Samstag, wie vorgesehen, eröffnet werden konnte. Zur Feier des Beginns war ein kleiner Kreis von Gästen geladen, zu denen Stadtpfarrer Emlein über Zweck und Ziel des Weihnachtsverkaufes sprach. Der Geistliche betonte, daß man die Veranstaltung keineswegs als Konkurrenz gegen die Volkswohlfahrt auffassen dürfe. Man könne nie genug Hände haben, um zu helfen, und wolle durch die Tat der Liebe frohe Botschaft denen zukommen lassen, die diese frohe Botschaft brauchen. Nachdem noch allen denen, die mitgeholfen hatten, Dank gesagt worden war, sprach der Vorsitzende des

Kirchengemeinderats, Stadtpfarrer Kiefer, der an die Opferbereitschaft des deutschen Volkes erinnerte, das in den vergangenen zwei Jahren unendlich viel geleistet hat und das als Ganzes von dem dienstbereiten Opfer weiß, das von uns allen verlangt wird. Umrahmt wurden diese Darbietungen durch sorgsam ausgewählte Musik von Mozart, Gluck, Beethoven und Fruch, die von Frau Hochhafter, Herr Dehler (Klavier), Frau Dehler (Sopran) und Herr Gröber (Cello) dargeboten wurde. Der Rundgang zeigte, mit welcher Liebe der Weihnachtsverkauf aufgebaut war: Stände mit Wäsche, Kinderkleidern, Handarbeiten, Schmuck, Blumen, Süßigkeiten, Büchern, Spielwaren und schließlich ein Verkaufstand zu Einheitspreisen, der an Stelle der früheren Verlosung getreten war. Die Jungfrau zeigte schöne holzgeschnitzte Spielwaren, die viel Sinn für Handfertigkeit verrieten. Am Nachmittag gab es viel Freude über das von der Jungfrau dargebotene Märchenpiel und über die Musik, während am Sonntag die Gemeindegemeinde mit einem Laienspiel unterhielt. Regen Anspruch fand die Kaffeestube, in der man zuhause des Mutterhauses seine lieblichen Bedürfnisse befriedigen konnte.

Tapeten - Linoleum von Berlin a. n. h. H. Auf 21087 gegenb. Kaufhaus

„Haus der deutschen Erziehung“

Von Staatsminister Hans Schemm

Am 8. Dezember fand das Richtfest des „Hauses der deutschen Erziehung“ in Bayreuth statt. Aus diesem Anlaß bringen wir den nachstehenden Artikel des Reichsamtleiters des NSDAP, Staatsminister Hg. Schemm:

Es hat noch nie in der Weltgeschichte kämpfende, aufstrebende Völker gegeben, die nicht, von einem großartigen Zukunftsideal befeuert, den Willen hatten, ihre Staatsidee, ihre Weltanschauung in die Erdkruste als weithin sichtbare Zeichen einzugraben. Die steinernen Bauwerke aller Zeiten verkünden es. Jeder Geschichtskenner weiß, daß die großen Bauten in Rom, in Griechenland, daß die ägyptischen Pyramiden ebenso wie die gigantischen Bauten in Indien oder Amerika Zeugen aufstrebender, kulturforschender Völker sind.

Der höchste Ausdruck des Lebenswillens einer Nation ist zu unserer Zeit in Deutschland durch die Weltanschauungsgrundlagen des Nationalsozialismus gegeben. Das Wesen des Nationalsozialismus besteht im Wirken in die Zukunft hinein. Unser Leben bleibt in den Dienst für die Zukunft unseres Volkes gestellt. Wir schaffen uns in den Herzen unserer Kinder ein geistig lebendiges Denkmal. Doch haben wir auch die Pflicht, dafür zu sorgen, daß unsere Ideenwelt in Monumentalbauten als steinerne, kategorische Imperative auf die kommenden Jahrhunderte, immer wieder mahnend, aufrüttelnd, neue Kräfte gebärend, wirkt. Wenn wir einmal nicht mehr sind, sollen die Steine, die wir formten, predigen. Und so bezeugen wir auch für die Jetztlebenden unseren unerschütterlichen Glauben an die Wahrhaftigkeit und Gesundheit unserer Idee.

Nur ein kleines Geschlecht mit äußerlicher, allzu vergänglicher Weltanschauung denkt nicht daran, zusammen und doch lebendige Zeugen eines großen Zukunftswillens zu errichten. Wir aber, gegenwärtigen Geschlechts, sind vom Schicksal in die größte deutsche Zeit hineingeboren, es hat uns den größten deutschen Mann geschenkt, sein Blick, sein Wollen und Handeln ist zielgerichtet nicht auf Monate und Jahre, sondern auf Jahrhunderte, ja Jahrtausende. So groß wie sein Wollen, wie sein Schenken, wie sein Handeln, so groß sollen auch die steinernen Zeugen sein, die in unsere Zukunft hineinwirken. Ein großes Geschlecht verankert seinen Willen machtvoll in seinen Bauwerken, in seiner Kunst!

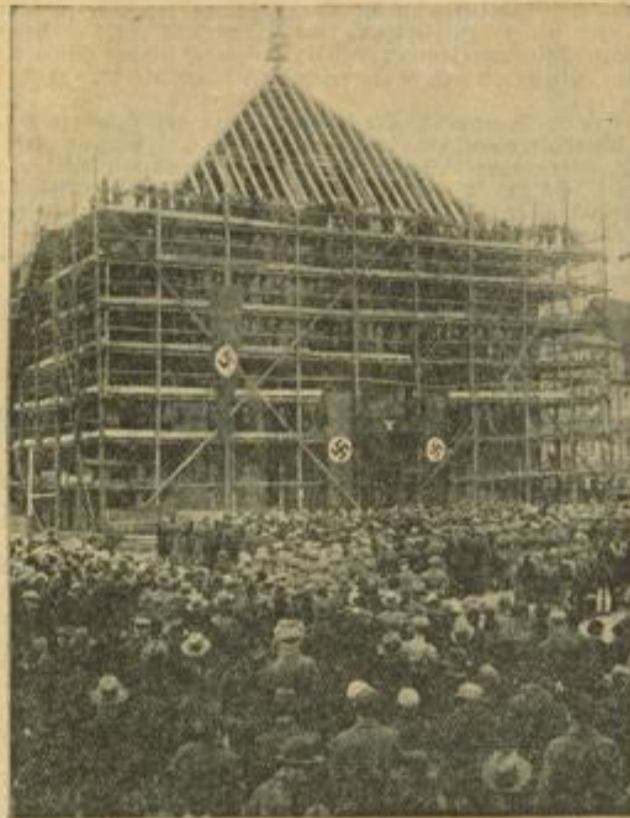
Im Hinblick auf diese Voraussetzungen kann jeder deutsche Erzieher die große Bedeutung des zu errichtenden „Hauses der deutschen Erziehung“ erkennen. Der Begriff „Erziehung“ ist unmittelbar aus den Willensimpulsen des Nationalsozialismus herausgenommen und ist derjenige, der am innigsten und tiefsten mit der Zukunft unseres Volkes verbunden ist. Und dort, wo Erzieher, und erst recht deutsche Erzieher, ihren Willen in Stein zum Ausdruck zu bringen trachten, richtet sich der Blick im Zeichen des Hakenkreuzes feherisch in die kommenden Jahrhunderte. Dieser Wille ist verbunden mit einem unerschütterlichen Glauben an die Wichtigkeit der Grundwerte des Nationalsozialismus, und so befahl gebieterisch unsere große Gegenwart und die aus ihr herauswachsende noch größere Zukunft, daß für den neugeborenen deutschen Erziehungswillen nationalsozialistischer Prägung ein Denkmal, ein Haus, geschaffen würde.

Die vergangenen 14 Jahre und die Jahrzehnte vorher, kannten wohl den Begriff Schule und Unterricht, — weniger den Begriff Erziehung. Sie kannten wohl die Forderung der Wissensvermittlung,

nicht aber die nach der Heranbildung körperlich ferngesunder Menschen und willensstarker Charaktere. Genau so zerissen, bürgerlich liberalistisch und marxistisch wie die vergangenen Jahrzehnte waren auch die einzelnen Lehrerorganisationen bzw. Lehrervereine. Und genau so armfelig und klein waren naturgemäß auch die steinernen Zeugen solcher Zeit und

der deutschen Erziehung. Das ist schlicht und einfach unsere Aufgabe. Und wir bauen es in Bayreuth!

Frägt man uns nach den Gründen, so antworten wir: München, die Geburtsstadt unserer Bewegung, ist die Stadt der Parteileitung und soll, ihrem Herkommen getreu, auch wieder Hauptstadt der deutschen Kunst werden. Berlin ist die Stadt der Reichsregierung,



Während der eindrucksvoll verlaufenen Feier

solchen Geschlechts. Es gab wohl Lehrervereinshäuser, sicherlich praktisch-technisch in Ordnung, aber ohne jeden großen, zusammenfassenden und deutschen Geist atmenden Schwung. Es konnte auch nicht anders sein, weil Zeit, Menschen und Weltanschauung zwangsläufig keine großen Auswirkungen hervorbringen konnten. Wohl wurde in der vergangenen Zeit viel von Deutschland und vom deutschen Wesen geredet und gelebt. — aber wir hatten keine wahrhaft deutsche Erziehung.

Erst unter den Fahnen Adolf Hitlers wurde das deutsche Volk zu einer großen organischen Ganzheit zusammengeführt und so erst ordneten sich in ganz Deutschland die magnetischen Kraftfelder der Organisationen und der Individuen auf den Magnetern des Nationalsozialismus.

Das große „Nicht euch!“, nämlich zum Vaterland, wird überall mehr und mehr verstanden. So war es denn eine Selbstverständlichkeit, daß bei den ältesten und treuesten Kämpfern des NSDAP der Plan, ein Haus der deutschen Erziehung zu errichten, immer mehr Gestalt gewann und nun endlich beschlossene Tatsache wurde.

„Haus der deutschen Erziehung“, — schon dieser Name zeugt von der Größe unserer Zeit. Noch nie wurde der Ausdruck „Erziehung“ so groß und wirklich erfüllt und verwirklicht, wie dies der NSDAP zu tun bereit ist. Dieses Haus der Erziehung soll ein einziges großes Gedächtnis sein:

„Die Erziehung sei deutsch!“

Damit bringen wir zum Ausdruck, daß aus diesem Kraftquell, aus dieser Heranbildung zum deutschen Menschen sich alle wissenschaftlichen, technischen und sonstigen Fähigkeiten und Fertigkeiten des Menschen notwendig zum Dienst am Volk entwickeln werden.

Die nationalsozialistischen Erzieher des gegenwärtigen Deutschlands bauen also das Haus



Kultusminister Schemm bei seiner Ansprache

Auch dich werden sie bitten ...

Karlsruhe, 10. Dez. Es regnet, und die Straße liegt ruhig. Kein Mensch weit und breit. Plötzlich wird die Stille des grauen Dezembermorgens laut geföhrt: Marschrhythmen klingen auf. Musik hier in diesem von der Stadt abgetrennten Viertel? — Und die Fenster der kleinen Häuser öffnen sich, neugierig späht man auf die Straße, und es ergeht sich das Rätsel Lösung: Ein großes, mit Lannenreißern geschmücktes Laubhaus, von dem ein Lautsprecher jetzt verkündet: „Achtung, Achtung! Deutsche Mütter und Hausfrauen“. Es sind die Boten des Winterhilfswerkes. —

„Mein Gott!“ sagt eine Frau zu ihrer Nachbarin. „Vorgestern haben wir die Pfundspenden gegeben, gestern eine halbe Mark der Ortsgruppenleiterin und heute sollen wir schon wieder geben? —“ Aber sie verstummt vor dem Lautsprecher, der in berechneten Worten die Erwartungsfreude ihrer Kinder schildert und im Gegenfah dazu die bittere Not, den freudlosen heiligen Abend der armen Volksgenossen offen. Mit welchen Gefühlen muß eine Mutter am Christabend ihren Kindern in die traurigen Augen blicken, in denen eine stumme Frage steht: „Waren wir nicht artig? hat uns das Christkind denn nicht lieb?“ — Und die Sammler, Arbeitsdienstler, SA- und SS-Leute, Polizisten, die alle ohne Entgelt freudig von Straße zu Straße, von Haus zu Haus gehen, die nicht nach Dank und Lohn fragen, sie brauchen nicht lange zu bitten. Schon kommen sie, Frauen und Kinder mit ihren Gaben, Mehl, Zucker, Äpfel, Spielsachen, was sie haben — und opfern: denn für sie bedeutet es wirklich ein Opfer! Die strahlenden Gesichter der Männer, die die Gaben in Empfang nehmen, das Bewußtsein der getanen Pflicht ist ihnen überreiche Belohnung.

Und weiter geht die Fahrt. Auch bei dir werden sie halten und auch dich werden die Helfer des Volkes bitten. Erfülle deine Pflicht!

Von der Universität Heidelberg

Heidelberg, 10. Dez. Geheimer Professor Dr. Heinrich Rickert in Heidelberg ist zum korrespondierenden Mitglied der Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin ernannt worden.

Badens Handharmonikaspieler in Freiburg

Donauessingen, 10. Dez. Freiburg wird an Pfingsten 1935 eine große Rundgebung der badischen Handharmonikaspieler erleben, bei der sämtliche Klubs im Wettstreit mit bekannten ausländischen Vereinen liegen werden. Es geht um den Titel des badischen, des Schwarzwaldmeisters, und außerdem werden die Bezirks- und die Klubmeister der Bezirke Konstanz, Lörrach, Freiburg, Donauessingen, Offenburg und Karlsruhe ermittelt. Gebietsleiter H. Rahn (Donauessingen) hat diese große Rundgebung unter seinen Schutz genommen, während sie vom Bezirk Freiburg veranstaltet wird.

Pfalz

Tot aufgefunden

St. Martin, 10. Dez. Die in der Austerweierstraße wohnhafte Witwe Scherr wurde tot in der Fauche-Grube aufgefunden. Ueber die näheren Umstände ist noch nichts bekannt.

Pößdam ist die Stätte, an der der deutsche Soldat aufwuchs, die Stadt Friedrichs des Großen. Weimar ist die Stadt Goethes und Schillers. Bayreuth ist die Stadt, in der Richard Wagner und Houston Stewart Chamberlain lebten, zwei Menschen, die als große Erzieher im weltanschaulichen Sinn zu werten sind. Und von nun an soll die „Stadt Richard Wagners“ auch die Stadt des Hauses der deutschen Erziehung sein!

Nicht umsonst haben die Reichsregierung und die Länderregierungen jungen Kultur- und kunstliebenden Deutschen in großer Zahl die Wallfahrt zu den Festspielen nach Bayreuth ermöglicht. Unser großer Lehrer Adolf Hitler hat damit bezeugt, daß Erziehung zur nationalsozialistischen Weltanschauung und Bayreuth zusammengehören. So wiederholen wir:

Bayreuth, das geladen ist mit geschichtlichen Energien schon seit der Zeit Friedrichs des Großen und seiner Schwester, die das Bayreuther Markgrafentum zur Blüte brachte, das den urwüchsig deutschen Jean Paul in seinen Mauern barg, den Schöpfer des Erziehungsbuches „Levana“, das Wagner und Chamberlain zur Heimat wurde und heute mit dem deutschen Kulturkampf auch den Grenzkampf gegen einen deutschfeindlichen Osten führt, Bayreuth soll die Stadt in Deutschlands Mitte sein, wo zwischen den herrlichen Zeugen aus großer Zeit und Geschichte unser Denkmal der deutschen Erziehung lebendig rage!

Nicht ein Gau, nicht ein Land, nein, die Erzieher ganz Deutschlands bauen im deutschen Bayreuth dies Haus der Erziehung, jeder deutsche Erzieher freut sich über dieses Werk, das wahrlich einen besseren Platz nicht finden konnte, um einer Großtat des NSDAP steinernen und bleibenden Ausdruck zu verleihen. Die Tatsache, daß Bayreuth meine Vaterstadt ist, spielt dabei gewiß keine Rolle, ich bin eher geneigt, diese Grundsteinlegung gerade in Bayreuth, in der Stadt Richard Wagners, als einen Wink des Schicksals zu betrachten.

Sie wollten in die Fremdenlegion

Limburg, 10. Dez. Bei der Kontrolle eines Personalausweises fielen einem Beamten der Bahnpolizei zwei im Alter von 19 und 21 Jahren stehende junge Burschen aus Eschwege bei Hannover auf. Sie wurden verhaftet. Ein Verhör der beiden ergab, daß sie ihren Eltern größere Beträge entwendet und dann das Weite gesucht hatten. Nach ihren eigenen Angaben hatten sie die Absicht, sich durch das Saargebiet nach Frankreich zu begeben und sich dort für die Fremdenlegion anwerben zu lassen.

Rundfunk-Programm

für Dienstag, 11. Dezember

Mühlacker: 6.10 Choral, 6.45 Wetterbericht, Frühmorgensungen, 7.00 Frühkonzert, 10.00 Nachrichten, 10.15 Sonntaglicher Sprachunterricht, 10.45 Liebeslieder Johannes Brahms, 11.15 Jungferntanzkonzert, 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk, 12.00 Konzert, 13.00 Saarfunk, 13.00 Nachrichten, 13.15 Konzert, 13.30 Wärdensünde, 16.00 Unterhaltungskonzert, 18.00 französischer Sprachunterricht, 18.30 Aus deutschen Wärdensünden, 18.45 Ferien schwedischer und deutscher Volkstheater, 19.15 Musikalisches Intermezzo, 20.00 Nachrichtenabend, 20.15 Festkonzert der SS in der Lieberhalle Stuttgart, 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Teufels Walzer, 23.35 Moderne Tanzmusik, 24.00 Nachtmusik, Deutschlandsender: 6.35 Morgenmusik, 11.40 Der Bauer spricht — der Bauer hört, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Beitrag bei den Wärdensünden, 16.00 aus Köln: Zauber, 17.50 Gertrud de Lang Angst, 19.15 Teufel und schwedischer Humor, 20.10 Ein freudiges Spiel im Arbeitslager: Mit Gefangenen und Spätern, 21.00 Tanzmusik, 23.00 Nachtmusik.

Wie wird das Wetter?

Bericht der öffentl. Wetterdienststelle Frankfurt
Im Bereiche der von Westen her auf den Kontinent vorgebrungenen ausgehenden und starken Aufwindgebiete haben sich Einzelstürme entwickelt. Sie geben vornehmlich in Ost- und Südranfrankreich Anlaß zu sehr ergiebigen Regenfällen, haben aber auch und wieder Wetterverschlechterung gebracht. In Mittel- und Westeuropa steigt jetzt der Aufwind allgemein wieder an und es kann erwartet werden, daß sich von dort her zunächst ein Aufweitungsgelände ausbreitet.
Die Aussichten für Dienstag: In den Niederungen vielfach neblig, sonst häufig aufheiternd, im wesentlichen wieder trocken. Nachts recht frisch, Windrichtung veränderlich.
... und für Mittwoch: Voraussichtlich wieder zunehmende Unbeständigkeit.

Rheinwasserstand

| | 8. 12. 34 | 10. 12. 34 |
|-------------|-----------|------------|
| Waldshut | 195 | — |
| Rheinfelden | 192 | — |
| Breisach | 92 | 90 |
| Kehl | 206 | 191 |
| Maxau | 295 | 342 |
| Mannheim | 253 | 224 |
| Caub | 100 | 160 |
| Köln | 131 | 166 |

Neckarwasserstand

| | 8. 12. 34 | 10. 12. 34 |
|------------|-----------|------------|
| Jagstfeld | — | — |
| Heilbronn | — | — |
| Plochingen | — | — |
| Diesheim | 120 | 90 |
| Mannheim | 257 | 221 |



Kalender Die

Nach alten Samstagskonararch auf dem Termine im nehmigt we land, die Lien, die Termin-Stat anderungen und der Sch nehmigt, un nationale V und 22. Ze Olympische für Basel wie beatra land die me bewerbe auf Ein Vorsch gari (Ver internationa Stettin, Ka furt a. N. tief großes jedoch erst ligen Länd nahme von Frankreich, Neu in der clappenfahr heiten jedo Rizza — Z zeit bereits Straßen-Ra Janua Rizza. Februa Paris. März: 17: Mailan Postone — 31: Mailan April: Paris — G lien); 14: Reubair; 2 ris — Brül Mai: 5 Rimont; 7. Meister (Schow — W bis 12: R

Im Mün tagabend i reßboraver reßb auen halter, die Citrag des der dem B ihre Rollen id war di übertragen über die S Cigelsb falls im S und C lict den Gämple gute Techni Sing u Vetter ge ler Ved (Berlin), technischen Unentschied wiat gab Hein Dol (Gera). Im Auge stark des Rinaa Müller zur schwergewid auf den N Kampf ein zehn Kuno mando and doch nicht 10e verba Weidensch allerdings

Mißg Man fol am vera (Florida) die länal an den C entbrannt Eine tie friede ver der Ame unterfügt ralliner, u frage die sphen Rom gelegentl warten w Anti-Naz ident des tees, und tar der K

H. B. Sport

Kalender-Kongress der UCI in Zürich

Die internationalen Radsport-Termine

Nach alter Ueberlieferung fand am ersten Samstag im Dezember in Zürich der Kalender-Kongress der Union Cycliste Internationale statt, auf dem alljährlich die großen internationalen Termine für Straßen- und Bahnrennen genehmigt werden. Beritten waren Deutschland, die Schweiz, Frankreich, Italien, Belgien und Dänemark. Der Termin-Kalender weist keine bedeutenden Veränderungen auf. Frankreich, Italien, Belgien und der Schweiz wurden die Rundsport-Termine genehmigt, und für Deutschland zwei neue internationale Amateur-Straßenrennen am 16. Juni und 22. September 1935, davon das erste als Olympisches Zeitfahren. Da auch die Termine für Basel - Cleve und Warchau - Berlin wie beantragt genehmigt wurden, hat Deutschland die meisten internationalen Amateurwettbewerbe auf der Straße in seiner Terminliste. Ein Vorschlag des deutschen Vertreters Gagerl (Berlin) für die Ausschreibung einer internationalen Wandersfahrt von Berlin über Zettlin, Hamburg, Dortmund, Köln, Frankfurt a. M. nach Nürnberg über 14 bis 20 Tage jedoch erst Vorverhandlungen mit den beteiligten Ländern vor. Beabsichtigt war die Teilnahme von je zehn Fahrern aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland und der Schweiz. Neu in der Terminliste ist u. a. auch die Dreietappenfahrt Italien - Belgien, deren Einzelheiten jedoch noch nicht bekannt sind, sowie Rizza - San Remo, mit der die neue Rennzeit bereits im Januar eingeleitet wird. Der Straßen-Kalender hat folgendes Aussehen:

- Januar: 23.: Rizza - San Remo - Nizza.
- Februar: 3.: Intern. Quersfeldeinfahrt in Paris.
- März: 3.: Mont-Agel-Bergrennen in Rizza; 17.: Mailand - San Remo; 24.: Püttich - Bastogne - Püttich; 26.-31.: Paris - Nizza; 31.: Mailand - Turin.
- April: 7.: Rund um die Campania; 14.: Paris - Caen; 14.: Gran Premio Schio (Italien); 14.: Rund um Flandern; 21.: Paris - Roubaix; 21.: Rund um die Toscana; 28.: Paris - Brüssel.
- Mai: 5.: Paris - Tours; 5.: Rund um Limont; 7.-12.: Großer Bolber-Preis; 12.: Weltmeisterschaft von Basel; 12.: Prag - Mähren - Prag; 12.: Mailand - Modena; 11. bis 12.: Rundsport um Meribhan; 12.: Vor-

- deur - Paris; 17. Mai bis 10. Juni: Italien-Rundsport; 26.: Weltmeisterschaft von Zürich; 26.: Paris - Rennes; 26. Mai bis 2. Juni: Rund um Belgien; 30. Mai um Paris.
- Juni: 19.: Rund um Katalonien; 2.: Paris - Velfort; 9.-10.: Paris - St. Etienne; 16.: Rund um die Emilia; 16.: Intern. Olympisches Zeitfahren in Deutschland; 21.: Nordwestdeutsche Rundsport; 23.: Dr.-Hans-Memorial in Prag.
- Juli: 4.-8.: Tour de France; 8.: Rostfide-Sternfahrt (Amateure) in Kopenhagen; August: 6.-10.: Dreietappenfahrt Italien - Belgien; 11.-18.: Weltmeisterschaften in Brüssel; 17.-18.: Schweizer Rundsport; 25.: Rund um die Romagna; 26.: Prag - Karlsbad - Prag; 28. August bis 1. September: Warschau - Berlin.
- September: 1.: Rund um Venedig; 3.:

Großer Preis von Braaschaert; 7.-8.: Basel - Cleve und Rund um die zwei Provinzen (Belgien); 22.: Intern. Amateurrennen in Deutschland.

Oktober: 6.: Intern. Weltmeisterschafts-Révanche in Montlhéry; 20.: Lombardi-Rundsport; 28.: Großer Preis des italienischen Radsportverbandes in Rom.

Für die Bahnrennen lagen ebenfalls einige Terminanträge vor, und zwar für die üblichen „Großen Preise“ in Kopenhagen, Paris und Brüssel, die jeweils für Amateure und Berufsfahrer offen sind und neben der Weltmeisterschaft alljährlich die größten Ereignisse im Bahnrennen darstellen.

Es wurden folgende Termine genehmigt:

- 28./30. Juni und 2. Juli: „Großer Preis von Kopenhagen“ für Amateure; 30. Juni und 7. Juli: „Großer Preis von Paris“ für Berufsfahrer und Amateure; 21. Juli: „Großer Preis von Belgien“ in Brüssel; 2. April und 6. August: „Großer Preis von Kopenhagen“ für Berufsfahrer; 11.-18. August: Weltmeisterschaftswoche in Brüssel.

Oslo findet im Rahmen einer großen Wintersportwoche statt. Den Beginn machen am 23. und 24. Februar die Weltmeisterschaften im Eisschnelllaufen und den würdigen Abschluss bilden die berühmten Stirennen am Holmenkollen. Für die vielen Weltkämpfe ist bereits folgendes Programm festgelegt:

23./24. Februar: Weltmeisterschaften im Eisschnelllaufen und internationale Amateurbahnkämpfe; 25. Februar: Beginn der JOA-Tagung in der Universitäts-Halle; 26. Februar: Internationales Eisschnelllaufen für Männer und Frauen; Eisschessspiele; 27. Februar: Beginn der Holmenkollen-Stirennen mit dem 50 Kilometer-Dauerlauf; Eisfest und Preisverteilung im Frognar-Stadion; Eisschnelllaufen für Frauen; 28. Februar: Weltkämpfe; 1. März: Schlittenhunderennen; Abend-Skifliegen auf der Ridska-Schanze; 2. März: 17-Kilometer-Skilanglauf am Holmenkollen; Internationales Amateurringkämpfe; 3. März: Holmenkollen-Skifliegen; Amateurringkämpfe; Festvorstellung.

Olympia-Schützen in Form

Das zweite Trainingsgelingen des Lehrganges I im dritten Halbjahr der Olympia-Vorbereitung fand am Sonntag auf den Schießständen in Berlin-Wannsee statt. Von den zehn Schützen wurden Leistungen erzielt, wie sie bisher in Deutschland noch nicht dagewesen sind. Im Kleinkaliberschießen liegen freischießend auf 40 Schuß mit Dreyer-Büchse Sam Hoffmann auf das großartige Ergebnis von 399 Ringen und lief nur einen Punkt aus. Bildaerlis (Schiff) 396, F. Schulz 395, W. Schulz 394, Andreien 393, Spörer und G. Zimmermann je 391. Eine zweite Wertung bei 30 Schuß unter Olympia-Bedingungen gab Hoffmann mit 300 Ringen an. Andreien 296, Andreien 295, E. und R. Zimmermann je 291 Ringe.

Von den 26 teilnehmenden Schützen hatten zehn in der Olympiabedingung 30 und mehr Ringe geschossen. Über 40 Schuß kamen sieben Mann auf 390 Ringe und mehr.

Wintersport-Meisterschaften 1935

Sonderkurs für Abfahrt und Slalom

Zur Förderung des Nachwuchses der Abfahrtsläufer und um die deutsche Nationalmannschaft unter Berücksichtigung der Jugend entsprechend zu ergänzen, findet unter Leitung von Anton Seelos und Friedl Weisner vom 9. Dezember 1934 ab in Berchtesgaden ein Sonderkurs für Abfahrt und Slalom statt. Als Kapitän der Mannschaft, die zwölf Läufer des bayerischen Ski-Verbandes umfasst, ist Alfred Müller (M. B. München) ernannt worden. Der Ski-Club Berchtesgaden stellt seine Hütte unterhalb des Bahnmannes als Trainingslager zur Verfügung.

Garmisch-Partenkirchen bereitet sich vor. Um den ausländischen Gästen bei den Olympischen Winterspielen 1936 gute Verhältnisse zu schaffen, nehmen die Hotelangestellten von Garmisch-Partenkirchen obligatorischen und die übrigen Einwohner freiwilligen englischen und französischen Sprachunterricht. Außerdem plant man, auch die Schulkinder mit den bekanntesten englischen und französischen Redewendungen vertraut zu machen.

JOA-Tagung in Oslo

Die Tagung des Internationalen Olympischen Komitees vom 25. bis 27. Februar

Die Deutschlandriege im Saargebiet

Die neuntägige Reise der deutschen Nationalmannschaft im Gedächtnis durch das Saargebiet fand am Sonntagabend ihr Ende. Die Mannschaft, die unter der Führung des Mannerskurwarts der DL, Martin Schneider (Weipha) stand, hat in diesen neun Tagen, in mehrere Riegen aufgeteilt, in insgesamt 18 Orten des Saargebietes ihr großes Können gezeigt. Die Reise war in jeder Beziehung ein voller Erfolg. Zehntausende waren begeistert von den Leistungen dieser deutschen Meisterturner. Gelegenheit eines Ehrenabends in Saarbrücken wurde den Turnern die Erinnerungsplakette der Stadt Saarbrücken überreicht. Der Reichssportführer hat in einem Telegramm der Mannschaft seine Anerkennung für ihre Erfolge ausgesprochen. Der Führer der Mannschaft, Martin Schneider, verabschiedete sich von der Saarbevölkerung durch eine

Rundabgabe, in der er dem Saardorf für die begeisterte Aufnahme dankte und es ermahnte, Kinder und Kämpfer für Deutschland zu bleiben.

HC Mailand - Wembley Lions 1:2

Zum Pokalspiel trafen in Mailand der dortige HC und die Wembley Lions aufeinander. Die Engländer, die bisher noch keinen Punktverlust erlitten haben, mühten hart kämpfen, um gegen die Italiener einen knappen 2:1-Sieg (1:0, 0:0) erringen zu können.

Die Tabelle hat jetzt folgendes Aussehen:

| | | | | | | |
|-------------------|---|---|---|-------|------|------|
| 1. Wembley Lions | 6 | 6 | 0 | 18:8 | 12:0 | |
| 2. Stade Français | 7 | 3 | 2 | 25:14 | 8:6 | |
| 3. Streatham HC | 3 | 2 | 1 | 13:3 | 5:1 | |
| 4. SC Kieffersee | 6 | 0 | 2 | 8:20 | 2:10 | |
| 5. HC Mailand | 6 | 0 | 1 | 5 | 3:22 | 1:11 |

Hockey-Ergebnisse Süddeutschland

| | |
|---|-----|
| 1928 Frankfurt - 28 57 Schönlaken | 6:4 |
| Frankfurt 28 1860 - 28 57 Frankfurt | 1:0 |
| Milani Frankfurt - Hannover 026 | 5:1 |
| Milani Frankfurt - 1928 Frankfurt (Tamen) | 1:1 |
| Hocher 06 - Offenbach 18 74 | 4:1 |
| Hocher 06 - Frankfurt 28 1860 (Tamen) | 1:2 |
| 1860 Hannover - Eintracht Frankfurt | 1:1 |
| 1860 Hannover - Eintracht Frankfurt (Tamen) | 1:1 |
| 1860 Heilbronn - 1860 Mannheim | 4:3 |
| 1860 Mannheim - 1860 Ludwigsbafen | 2:1 |
| 1860 Mannheim - 1860 Wofen (Tamen) | 7:0 |
| 1860 Germania Mannheim - Heilbronn 96 | 5:1 |
| 1860 Heilbronn - 1860 Frankfurt | 2:1 |
| 1860 Heilbronn - 1860 Brantenthal (Tamen) | 1:0 |



Der Fallschirmspringer im Bad

Berufsborkämpfe in München

Im Münchener Zirkus Krone fand am Sonntagabend ein Kampf der Winterhilfe ein Berufsboxkampf statt, der mit 200 Zuschauern recht guten Besuch hatte. Ob aber die Veranstalter, die ohne Rücksicht auf den finanziellen Erfolg des Abends 1000 Reichsmark schon vor dem Winterhilfeverein geküsst hatten, auf ihre Kosten gekommen sind, ist fraglich. Sportlich war die Ausbeute des Abends nicht allzu übertragend. In der Einleitung fanden sich über vier Runden F. Zing (München) und Eigelberger (Köln) sowie ebenfalls im Halbschwergewicht Waler (Zingen) und G. H. H. (Wrocław) gegenüber. In beiden Kämpfen gab es mehr „Gewaltstöße“ als gute Technik zu sehen.

eine abermalige Debatte über die längst entschiedene Frage ab, indem sie darauf hinwies, daß Deutschlands Verliererun im Wundage gegenüber ebenso wie die inzwischen beschlossene Annahme der Berliner Einladung eine weitere Erörterung dieser Angelegenheit unnötig machen.

Die Weltrekorde im Gewichtheben

In der neuen, amtlichen Weltrekorde des Internationalen Schwereathletik-Verbandes ist auch die kürzlich von dem deutschen Schwereathleten W. H. (München) geschaffene Weltleistung im beidarmigen Reißen mit 128 Kilogramm enthalten. Damit sind von insgesamt 35 registrierten Weltbestleistungen allein 15 in deutschem Besitz. Der neueste Stand der Liste:

| Federegewicht: | | | |
|--------------------|-----------------------------|----------|------|
| Reißen rechts | Karl (Frankreich) | 76 kg | 1934 |
| Reißen links | Schwaiger (Deutschland) | 75 kg | 1933 |
| Reißen beidarmig | Janisch (Österreich) | 95,5 kg | 1931 |
| Stoßen rechts | Rosinet (Österreich) | 92,5 kg | 1926 |
| Stoßen links | Rosinet (Österreich) | 84 kg | 1926 |
| Stoßen beidarmig | Schäfer (Deutschland) | 123 kg | 1932 |
| Drücken beidarmig | Wölperl (D.) und Conca (J.) | 92,5 kg | 1928 |
| Leichtgewicht: | | | |
| Reißen rechts | Haas (Österreich) | 85 kg | 1930 |
| Reißen links | Schwaiger (Deutschland) | 80 kg | 1933 |
| Reißen beidarmig | Haas (Österreich) | 105 kg | 1930 |
| Stoßen rechts | Haas (Österreich) | 107,5 kg | 1926 |
| Stoßen links | Jaquenoud (Schweiz) | 92,5 kg | 1925 |
| Stoßen beidarmig | Anwar (Ägypten) | 140 kg | 1933 |
| Drücken beidarmig | Wölperl (Deutschland) | 102,5 kg | 1933 |
| Mittelgewicht: | | | |
| Reißen rechts | Aleene (Frankreich) | 91,5 kg | 1933 |
| Reißen links | Höpinger (Österreich) | 85 kg | 1927 |
| Reißen beidarmig | Romaner (Deutschland) | 112,5 kg | 1931 |
| Stoßen rechts | Haas (Österreich) | 112,5 kg | 1928 |
| Stoßen links | Bährer (Deutschland) | 100 kg | 1931 |
| Stoßen beidarmig | Romaner (Deutschland) | 144 kg | 1933 |
| Drücken beidarmig | Louny (Ägypten) | 109,5 kg | 1934 |
| Halbschwergewicht: | | | |
| Reißen rechts | Deutsch (Deutschland) | 92,5 kg | 1931 |
| Reißen links | Gietl (Deutschland) | 90 kg | 1933 |
| Reißen beidarmig | Husseln (Ägypten) | 120 kg | 1932 |
| Stoßen rechts | Hünenberger (Schweiz) | 107,5 kg | 1924 |
| Stoßen links | Hierwirth (Deutschland) | 100 kg | 1931 |
| Stoßen beidarmig | Husseln (Ägypten) | 156 kg | 1932 |
| Drücken beidarmig | Deutsch (Deutschland) | 113,5 kg | 1934 |
| Schwergewicht: | | | |
| Reißen rechts | Rigoulot (Frankreich) | 101 kg | 1925 |
| Reißen links | Rief (Deutschland) | 95 kg | 1931 |
| Reißen beidarmig | Wahl (Deutschland) | 128 kg | 1934 |
| Stoßen rechts | Hünenberger (Schweiz) | 113,5 kg | 1925 |
| Stoßen links | Wahl (Deutschland) | 105 kg | 1934 |
| Stoßen beidarmig | Hoffert (Ägypten) | 167 kg | 1931 |
| Drücken beidarmig | Schilberg (Österreich) | 133 kg | 1930 |

Mißlungene Stimmungsmache in USA

Man sollte es nicht für möglich halten, daß am vergangenen Wochenende in Miami (Florida) ein wenn auch nur kurzer Kampf um die längst beschlossene Teilnahme Nordamerikas an den Olympischen Spielen in Deutschland entbrannte.

Eine kleine Gruppe internationaler Störenfriede versuchte auf der Jahresversammlung der Amerikanischen Amateur-Athletik-Union, unterstützt von einer ganzen Anzahl Gleichgültiger, unter erneuter Aufrollung der Judenfrage die Aufgabe des Amerikanischen Olympischen Komitees rückgängig zu machen. Die Angelegenheit endete, wie gar nicht anders zu erwarten war, mit einer schweren Niederlage der „Anti-Nazis“. Averb Brundage, der Präsident des Amerikanischen Olympischen Komitees, und Daniel A. Ferris, der Generalsekretär der Amerikanischen Athletik-Union, lehnten

Wirtschafts-Rundschau

Brown, Boveri u. Cie. AG, Mannheim

Die B&B hat bei der Berliner Börse den Antrag auf Überwindung von 4,8 Milliarden RM...

Reichsbankausweis für die erste Dezembertwoche

Berlin, 10. Dez. (68-Rund.) Der Reichsbankausweis vom 7. Dezember 1934 zeigt wieder eine normale Entlastung...

Frankfurter Mittagshörs

Stimmung: freundlich. An der Börse herrscht die freundliche Stimmung...

Getreide

Rotterdam, 10. Dez. Anfang. Weizen per Jan. 35: 3,27; per März 35: 3,50...

Baumwolle

Bremen, 10. Dez. Dezember 1934 Abrechnungsurs: Jan. 35: 1379 St., 1376 St., 1378 St...

Hauptdrucker: Dr. Wilhelm Kattermann

Berantworlich für Inhalt und Anzeigenpolitik: Dr. W. Kattermann...

Berliner Börse

Die Aufnahmestellungen waren wieder übermäßig leicht, wenn auch die Tendenz...

Frankfurter Effektentörse

Table with columns for Festverzinsl. Werte, Bank-Aktion, and Industrie-Aktion.

Mannheimer Börse

Table with columns for Bankaktion, Industrie-Aktion, and Versicher.-Aktion.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Gold, Brief, and various international exchange rates.

Berliner Kassakurse

Table with columns for Festverzinsl. Werte, Pfandbriefe, and various bank rates.

Frankfurter Kassakurse

Table with columns for Festverzinsl. Werte, Pfandbriefe, and various bank rates.

Mannheimer Kassakurse

Table with columns for Festverzinsl. Werte, Pfandbriefe, and various bank rates.

Frankfurter Devisenkurse

Table with columns for Gold, Brief, and various international exchange rates.

